Nr. 72 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 26. März 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Deutsches Lied" „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „De. Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 M. im Postbezug 2,20 M zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieser. od. Nachlieser. oder auf Rückzahl. d. Bezugspreises. — Herausg. u. Verl. Hofrat Starcke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; für die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsst. in Detmold Paulinenstr. 14. — Fernspr.-Sammelnummer 2441.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Was hat der 8. Reichsparteitag der D.V.P. gebracht?

Diese Frage hat Reichsminister Dr. Curtius bereits auf dem Festessen am Schluß des Parteitages dahin beantwortet, daß der Parteitag keine Sensationen gebracht habe. Nicht Donner noch Blitz, wohl aber eine gewisse Entspannung der politischen Atmosphäre. Der Parteitag sei durch die staatsmännische Führung des neuen Parteivorsitzenden Dr. Scholz zu einer klugen Tat geworden. Worin besteht diese Tat? Darin, daß der Zentralvorstand und Parteitag im Rahmen ihrer Kompetenzen blieben. Sie stellten Ziele auf, überließen es aber der parlamentarischen Kampfgruppe der Partei, der volksparteilichen Reichstagsfraktion, die Mittel und Methoden zu bestimmen, die sie für die Erreichung dieser Ziele für notwendig hält. Die taktische Freiheit der Reichstagsfraktion ist also in keiner Weise eingeschränkt. Sie faßt nach wie vor aus freiem, aber verantwortlichem Ermessen ihre Entschlüsse je nach Lage der Dinge. Zentralvorstand und Reichsparteitag haben also bewußt darauf verzichtet, die Fraktion taktisch festzulegen, um sie dadurch manövrierunfähig zu machen. In diesem Falle wären z. B. in dem weiteren Verlauf der Reichstagsverhandlungen über die Finanz- und Steuerfragen die Partner und Gegner der Fraktion in der Lage gewesen, ihr jederzeit das Gesetz des Handelns vorzuschreiben. Eine 63jährige staatspolitische Erziehungsarbeit in der Nationalliberalen Partei und in der Deutschen Volkspartei haben Fraktionsvorstand und Reichsparteitag davor bewahrt, diesen schweren Fehler zu begehen. In jedem Fall haben beide Instanzen dem Parteiführer Dr. Scholz und der Reichstagsfraktion das Vertrauen ausgesprochen, dessen sie zur verantwortlichen Führung der parlamentarischen Reichstagskämpfe bedürfen. Hierin wie in dem überwiegend starken Vertrauensbekenntnis zu Hindenburg kommt die Anerkennung des Führerprinzips zum Ausdruck. In einer Zeit, wo politische Probleme buchstäblich von allen Himmeln regnen, wo uns deutsche Politik und deutsche Wirtschaft täglich neue Fragen von unübersehbarer Tragweite stellen, wo die deutsche Politik gezwungen ist, schwerwiegende Umstellungen vorzunehmen, konnten Zentralvorstand und Reichsparteitag eine andere Haltung vernünftigerweise gar nicht einnehmen. Außenpolitisch stehen wir vor der Verlegung des Schwerpunktes vom Westen nach dem Osten, innerpolitisch vor Reformen, deren Zahl und Größe einen Riesenkomplex von Arbeiten und Aufgaben umfaßt, die nur gelöst werden können, wenn es gelingt, das politische Gewissen der ganzen Nation zu wecken und alle ihre aufbauwilligen Kräfte jeweilig bei den entscheidenden Punkten zusammenzufassen.

Der 8. Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei beschränkte sich deshalb darauf, grundsätzlich Stellung zu nehmen. Er hat die kulturellen Probleme der bevorstehenden weltanschaulichen Kämpfe, die wirtschaftlichen und sozialen in Steuer- und Finanzreform, die nationalen der Partei- und Reichsreform, die außenpolitischen einer aktiven deutschen Ostpolitik ausgerufen. Aber er konnte sie weder erschöpfen noch taktisch umgrenzen, oder gar die einzelnen Etappen der Durchführung im voraus festlegen. Alles das ist unmöglich. Hätte der 8. Reichsparteitag trotzdem das Unmögliche versucht, er wäre gescheitert. Er hätte nicht die Reihen gestärkt, sondern die Kraft der Partei gehemmt. Er tat darum das einzig Richtige, als er sich auf den Standpunkt stellte, daß es jetzt nicht auf formelle Entschließungen ankommt, die morgen vielleicht durch den tatsächlichen Gang der Ereignisse überholt sind, sondern auf die seelische Entschlußkraft, die Zeichen der Zeit zu verstehen und danach im Interesse des Vaterlandes zu handeln. Das war die große staatsmännische und echt liberale Leistung des neuen Parteiführers Dr. Scholz, als er den Reichsparteitag auf diese Linie führte. Es wird für immer das geschichtliche Verdienst des 8. Reichsparteitages sein, daß er seinem Führer folgte und ihm das erforderliche Vertrauen in vollem Maße schenkte. Stresemanns Geist, von Kahl und Scholz gleich zu Beginn der Tagung heraufbeschworen, von fast allen Diskussionsrednern erneut gerufen und von einer tausendköpfigen Versammlung stets ehrfurchtsvoll begrüßt, hat dazu viel beigetragen. Die Zentrumsparteitage haben diese kluge Haltung schon lange eingenommen. Indem sie die Festigkeit des Grundsatzes mit der Freiheit der Führung und der Beweglichkeit der taktischen Durchführungsmaßnahmen verbanden, begründeten und sicherten sie die starke, so oft ausschlaggebende Stellung ihrer parlamentarischen Fraktion.

Ueber die großen nationalen und kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Ziele der Deutschen Volkspartei, wie über ihren entschlossenen Willen, dafür mit ganzer Kraft zu kämpfen, können Zweifel nicht bestehen. Im besonderen kann die Stellung des 8. Reichsparteitages der Deutschen Volkspartei zur Parteireform nur Genugtuung im ganzen deutschen Bürgertum auslösen. Was der Parteiführer Dr. Scholz hierüber sagte, was die Diskussionsredner ausdrücklich bestätigten, was auch der Sprecher der jungen Volksparteiler zum Ausdruck brachte, daß Sammlung und Stärkung der bürgerlichen Mitte die Parole sein müsse und nicht weitere Zersplitterung durch aussichtslose Parteineugründungen, entscheidet in der Tat über den politischen Einfluß des Bürgertums schlechthin.

Die Erinnerung an die großen Toten der Partei, Ernst Bassermann und Gustav Stresemann, wob einen Kranz wehmütigen und ehrlichen Gedenkens um den Parteitag; aber die Gestalt des greisen und doch ewig jungen Kahl, dessen Wort wie Orgelton und Glockenklang durch den Parteitag tönte, die kluge Führung des neuen Parteiführers Dr. Scholz, die feste und zielsichere Art so vieler anderer Kämpen, nicht zuletzt die Minister Moldenhauer und Curtius, beweisen der Partei, daß ihre Gegenwart in guten Händen liegt. Ihre liberale Tendenz, Mannigfaltigkeit in der Einheit zu suchen, Kraft zu finden im gegenseitigen Verkehr, vor allem in religiöser und politischer Toleranz, machen auch ihre Zukunft hoffnungsvoll. Das deutsche Bürgertum, das in der Partei vereinigt der Parole Stresemanns folgte und all seine sonstigen Wünsche und Forderungen hinter das eine notwendige Ziel zurückstellte, soviel Souveränitätsmacht zurückzugewinnen wie irgend möglich, darf versichert sein, daß die Deutsche Volkspartei nach dem Abschluß einer bestimmten außenpolitischen Phase sich mit konzentrierter Kraft jetzt für seine bitter vernachlässigten Forderungen einsetzen wird. Dazu zwingt sie schon das Testament Stresemanns, das er auf der denkwürdigen Sitzung des Zentralvorstandes im Februar 1929 bekanntgab.

Rekordfahrt der „Europa"

Schneller als die „Bremen"

wtb. **New York**, 25. März. **Die „Europa" ist um 5.54 Uhr amerikanischer Zeit vom Ambros-Feuerschiff gesichtet worden. Sie hat den Atlantikrekord gebrochen. Die für die Ueberfahrt benötigte Zeit beträgt 4 Tage, 17 Stunden, 6 Min. Die „Europa" hat den Rekord der „Bremen" um 18 Minuten unterboten.**

wtb. **New York**, 25. März. Um 8.50 Uhr New-Yorker Zeit (14.50 Uhr Berliner Zeit) konnte der Führer der „Europa", Commodore Johnsen, vor dem Rundfunk der ganzen Welt mitteilen, daß die „Europa", obwohl ihre Reise nicht vom Wetter begünstigt war, die Fahrt Cherbourg—New York in 4 Tagen, 17 Stunden und 10 Min. zurückgelegt hatte, und daß dieser Erfolg der vorzüglichen Technik des Schiffes und der ausgezeichneten Arbeit seiner Mannschaft zuzuschreiben ist.

Nach dem Führer des Schiffes ergriff der deutsche Botschafter Dr. v. Prittwitz und Gaffron das Wort, um die Mitteilung von der Ankunft der „Europa" auch amtlich zu bestätigen. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, die Gelegenheit dazu benutzen zu können, von New York aus einen Gruß an die Heimat richten zu können. Er schloß seine kurzen Worte mit der Bemerkung, das Schiff habe das gute alte deutsche Sprichwort wahr gemacht: „Doppelt genäht, hält besser".

wtb. **New York**, 25. März. Das große Ereignis der Ankunft der „Europa" hatte, trotz des niedergehenden Nebelregens, große Menschenmassen an den Brooklyn-Pier und an die Ufer von Staten-Island gelockt. Die „Europa" schlug den besten Rekord der „Bremen" um 18 Min. und den Rekord auf der Jungfernfahrt der „Bremen" mit 30 Minuten. Zur Begrüßung hatten sich mit vielen anderen Persönlichkeiten Botschafter v. Prittwitz, Generalkonsul v. Lewinski und Konsul Schwarz eingefunden. Unter dem Sirenengeheul der Hafenfahrzeuge glitt das gewaltige Schiff in den Hafen und legte gegen 10 Uhr früh am Brooklyn-Handelsplatz an. Die Rundfunkübertragung erfolgte über einen auf der Kommandobrücke aufgestellten tragbaren Spezialsender.



Flugzeugaufnahme der „Europa" auf hoher See

Der Vertrag Hapag-Lloyd

Die Einzelheiten der Abmachungen

wtb. **Bremen**, 25. März. **Der Nordd. Lloyd und die Hapag haben in einem Vertrage von 50-jähriger Dauer vorbehaltlich der Zustimmung durch die Generalversammlung beschlossen, ihre gesamte wirtschaftliche Betätigung, unter Verzicht auf jedweden Vorrang, in gegenseitiger Unterstützung und Förderung nach einheitlichen Gesichtspunkten und unter einheitlichem Zusammenwirken auszuüben. Beide Gesellschaften bleiben selbständig, mit dem Sitz in Hamburg und Bremen, sie bewahren ihren bisherigen Charakter dadurch, daß sie getrennte Aufsichtsräte behalten, deren Mitglieder, wie bisher, in ihrer Mehrzahl in Hamburg bzw. Bremen ansässig sein müssen. Zur Besprechung gemeinsamer Angelegenheiten treten die Aufsichtsräte durch eine Anzahl ihrer Mitglieder zu einem Gemeinschaftsrat zusammen.**

Eine volle Vereinigung der Interessen erfolgt erstens in den Vorständen. Der Vorstand beider Gesellschaften soll aus den gleichen Personen bestehen. Dadurch ist eine Majorisierung für den Fall einer zweiten zahlenmäßig nicht gleichen Besetzung von beiden Seiten ausgeschlossen. Zweitens in der Verteilung des Jahresertrages ihres gesamten Geschäftsbetriebes. Beide Gesellschaften machen auf gleicher Grundlage ihre jährlichen Bilanzen auf. Die sich ergebenden Gewinne werden so verteilt, daß beiden Gesellschaften der gleiche Betrag für Abschreibungen, Reservebildung und eventuelle Verteilung einer Dividende zur Verfügung steht, die künftighin für beide Gesellschaften die gleiche sein wird. Drittens, in dem Schiffahrtsbetrieb. Sämtliche Dienste beider Gesellschaften werden einheitlich geleistet und führen eine auf den Gemeinschaftsbetrieb hinweisende Bezeichnung. Die Fahrpläne werden gegenseitig so abgestimmt und vereinheitlicht, daß der größtmögliche Nutzen erzielt wird. Die Schiffe werden auf den für sie wirtschaftlich am meisten geeigneten Linien angesetzt.

Sinn und Zweck der Vereinbarung ist, den wirtschaftlichen Erfolg einer Fusion zu erzielen, ohne durch formelle Durchführung einer solchen auf die großen, sich auch praktisch auswirkenden Werte zu verzichten, die in den engen Beziehungen der Parteien zu ihren Heimathäfen, sowie in dem Eigenleben und in der Werbekraft ihrer altbewährten Organisationen liegen. Dieser Zusammenschluß erfolgt auf der Grundlage absoluter und bleibender Parität. Die Parteien verzichten ausdrücklich darauf, während des Vertragsverhältnisses auf Kosten der anderen ihre Position in irgendeiner Weise zu stärken.

Mit dieser Lösung ist dem seit Jahrzehnten bestehenden Wettbewerb der Interessen zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und dem Nordd. Lloyd ein endgültiges Ende bereitet. Beide verzichten in der völlig gleichberechtigten Vereinigung ihrer Interessen auf jedwede Prestigepolitik gegenüber den anderen. Sie werden gemeinsam ihre gemeinsame Kraft der Entwicklung ihres Arbeitsgebietes mit bisherigem Nachdruck widmen, und sowohl den Wünschen der Reisenden wie auch der Verlader durch eine die Interessen aller Beteiligten berücksichtigende Politik zu dienen bestrebt sein.

Annahme der Agrarvorlagen

wtb. **Berlin**, 25. März. Der Reichstag verabschiedete heute die Initiativgesetze der Regierungsparteien über die Agrarzölle. Nach einer ziemlich lebhaften Debatte, in der der Reichsernährungsminister für den Fall der Ablehnung des Maismonopols, als des Kernstückes der Vorlage, drohte, die Konsequenzen zu ziehen und die Verantwortung denen zu überlassen, die das Gesetz zu Fall gebracht hätten, folgte zunächst die Abstimmung über das Maismonopol, das in namentlicher Schlußabstimmung mit 195 gegen 122 Stimmen bei 78 Stimmenthaltungen angenommen wurde. Dagegen stimmten die Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei, Kommunisten und einige Demokraten, während die Deutschnationalen sich der Stimme enthielten. Die übrigen Initiativanträge der Regierungsparteien, in denen Zollerhöhungen für Weizen, Gerste, Hafer, Mehl, Malz, Kiele, Kartoffeln und Zucker vorgesehen sind, wurden dann in namentlicher Abstimmung mit großer Mehrheit angenommen. Alle Abänderungsanträge wurden abgelehnt. Danach vertagte sich das Haus auf Mittwoch, 3 Uhr.

Keine Einigung der Finanzsachverständigen

vdz. **Berlin**, 25. März. **Die Besprechung der Finanzsachverständigen der Regierungsparteien mit dem Reichsfinanzminister wurde heute fortgesetzt. Eine Einigung über das Arbeitslosenproblem konnte jedoch nicht gefunden werden, sodaß die Verhandlungen darauf abgebrochen werden mußten. Es war nicht möglich, die Ansichten der Sozialdemokraten und der Deutschen Volkspartei in dieser Frage einander näher zu bringen.**

Die Finanzsachverständigen beschäftigten sich dann weiter mit dem Steuersenkungsprogramm. Wie das V. D. Z.-Büro aus parlamentarischen Kreisen hört, ist nun für das Arbeitsproblem keine andere Lösung mehr möglich, als daß die Regierungsvorlage darauf im Reichstag zur Debatte gestellt und die Entscheidung in offener Feldschlacht gesucht wird.

Prügeleien im Münchener Stadtrat

wtb. **München**, 25. März. In der heutigen Sitzung des Stadtrates kam es zu einem schweren Tumult. Den Anlaß hierzu bildete eine Aeußerung des kommunistischen Fraktionsführers Huber, der den Nationalsozialismus als „organisierten Arbeitermord" bezeichnete. Die nationalsozialistischen Stadtväter drangen hierauf unter stürmischen Protestrufen zu den Sitzen der drei Kommunisten vor, worauf sich zwischen diesen und den Nationalsozialisten eine heftige Schlägerei entwickelte, in die auch sozialdemokratische Stadträte bei der Abwehr der Nationalsozialisten mit Stühlen eingriffen. Die Schlägerei konnte erst nach einiger Zeit durch das Dazwischentreten der Angehörigen anderer Fraktionen beendet werden. Verschiedene Stadträte trugen Beulen am Kopf, ein Nationalsozialist eine blutende Wunde an der Hand davon.

Das Handgemenge im Saal führte auch zu tätlichen Auseinandersetzungen auf den stark besetzten Tribünen, wo die Anhänger der Kommunisten und der Nationalsozialisten ebenfalls aneinandergerieten. Die Tribünen wurden darauf von den Ordnungsbeamten geräumt.

Zeppelin-Transatlantikdienst

Vertragsabschluß Dr. Eckeners in Amerika.

wtb. **New York**, 25. März. Der Vertrag, den Dr. Eckener in den Vereinigten Staaten abgeschlossen hat, um einen Zeppelin-Transatlantikdienst einzurichten, ist u. a. getätigt worden mit der im letzten Jahre in Delaware gegründeten Zeppelin-Transportgesellschaft, mit der National City Company, mit der Goodyear-Zeppelin-Gesellschaft, mit dem Luftschiffbau Zeppelin, mit der Carbide and Carbon Chemicals Co., einem Unterkonzern Union Carbide Co., mit der United Aircraft Co., dem großen Flugzeugkonzern der U. S. A. und der Aluminium Co. of America. Die Unterzeichnung wird als Beweis dafür aufgefaßt, daß der Plan eines Zeppelin-Transatlantik-Flugdienstes nunmehr einer baldigen Ausführung entgegensieht.

Den Vertrag mit der United Aircraft bezeichnet Dr. Eckener als besonders bedeutsam, weil Flugzeug und Luftschiff bisher als Rivalen betrachtet worden seien, nunmehr aber durch zwei ihrer großen Organisationen sich an der gemeinsamen Unternehmung beteiligten. Dr. Eckener erwartet den Abschluß der Vorarbeiten für die Aufnahme des Transportdienstes zum Ende dieses Jahres. Auch nach der aus Anlaß der Vertragszeichnung ausgegebenen offiziellen Erklärung soll die Organisation des Dienstes noch in diesem Jahre vorbereitet werden. Die Luftschiffe werden in Deutschland und Amerika gebaut.

Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates der internationalen Zeppelin-Transportgesellschaft ist Deeds, der Vorsitzende des Verwaltungskomités der United Aircraft Co., die ein ausgedehntes Flugnetz von Kanada bis Mexiko besitzt, und zum Präsidenten Litchfiels, zugleich Präsident der Goodyear Rubber Co., ausersehen.

Preußens neue Oberpräsidenten

wtb. **Berlin**, 25. März. Das preußische Staatsministerium hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen: Zum Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau den Beigeordneten der Stadt Köln, Haas, Mitglied des Landtages (Soz.), zum Oberpräsidenten der Provinz Pommern den Regierungspräsidenten v. Halfern-Stettin (DVP.), ferner zum Regierungspräsidenten in Stettin den Ministerialrat im preußischen Ministerium des Innern Hans Simons (Soz.) und zum Regierungspräsidenten in Frankfurt a. O. den Vizepräsidenten der Regierung Gumbinnen, Dr. Pfitzner (Soz.) zu ernennen.

Für das freigewordene Oberpräsidium der Provinz Sachsen hat das Staatsministerium den Ministerialdirektor Dr. Falk (Dem.), Präsident des Bundesamtes für das Heimatwesen, in Aussicht genommen. Anstelle des im Laufe der nächsten Monate wegen Erreichung der Altersgrenze ausscheidenden Regierungspräsidenten Pohlmann in Magdeburg ist in Aussicht genommen, den Oberbürgermeister Weber-Halberstadt (Soz.) zum Regierungspräsidenten zu ernennen.

Ergebnislose Ministerpräsidentenwahl in Sachsen

Dresden, 25. März. In der heutigen Sitzung des Landtages sollte die Wahl des neuen Ministerpräsidenten vorgenommen werden. Die Deutschnationalen schlugen den Präsidenten des Staatsrechnungshofes Schieck vor, die Demokraten den Minister a. D. Dr. Külz, die Sozialisten ihren Parteigenossen Fleißner und die Kommunisten ihren Führer Renner. Die für eine gültige Wahl notwendige Stimmenmehrheit wurde von keinem der Kandidaten erreicht. Die Wahl ist damit ergebnislos verlaufen.

Reichsbankpräsident Dr. Luther ist gestern in Paris eingetroffen. Er wird heute vormittag eine Unterredung mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich haben und am Donnerstag nach London weiterreisen.

Der polnische Senatsmarschall Szymanski erklärte gestern abend den Vertretern der Parteien, daß er den Auftrag zur Kabinettsbildung dem Staatspräsidenten zurückgeben werde.

Neues vom Tage

Pluto, der neue Planet.

Der jüngst gefundene neunte Planet unseres Sonnensystems ist jetzt auch von anderen Sternwarten geschichtet worden. So bestätigen die Berliner Universitäts-Sternwarte in Neu-Babelsberg und die Heidelberger Sternwarte das Vorhandensein dieses Planeten.

Er ist ein Stern 15. Größe, daher außerordentlich lichtschwach, 10 000 mal lichtschwächer als ein Stern erster Größe, den man noch gerade mit bloßem Auge wahrnehmen kann. Nach dem Vorschlage der amerikanischen Forscher, die diesen Stern auf Grund der Rechnung von P. Lowell aufgespürt haben, wird er, laut „Vossischer Zeitung", den Namen Pluto fortan führen.

Sich selbst den Bauch aufgeschlitzt.

Aus Hirschberg im Riesengebirge wird gemeldet: In Schömberg hat sich eine 52 Jahre alte Frau, die wegen eines Bruchleidens unerträgliche Schmerzen litt, mit einem Küchenmesser selbst den Bauch aufgeschlitzt, so daß die Eingeweide heraustraten. Die Frau wurde bei vollem Bewußtsein ins Krankenhaus gebracht. Ihr Zustand ist hoffnungslos.

Gehirnfüllen ohne Kalorien

„Saubere Berne-Hygiene!"

Also steht zu lesen auf einem Plakat in einer Berliner Ausstellung, die zur Nachahmung auch in anderen Städten empfohlen werden darf. Die 182. Volksschule in Moabit beehrte sich, die Presse einzuladen zu einer Schau der von ihren Schülern in den Zeichenstunden verfertigten aufklärenden Plakate und Bilder, durch die auf den Wert systematischer Körperpflege hingewiesen werden soll. Damit hat die Schulleitung zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Sie hat gezeigt, was ihre Jungens und Mädels zeichnerisch können, und sie hat gezeigt, wieviel Eigenleben, wieviel selbständiges Denken in unserer Jugend steckt.

Es ist außerordentlich reizvoll, durch die — — etwas nüchtern wirkende — Aula zu wandern und sich die Farbensymphonien unserer Jüngsten anzusehen und zu lachen über die oft köstlichen Knittelverse, die die kleinen Künstler selbst verfaßt haben. Da sind Weisheiten zu lesen, die nicht nur für das Kind, sondern auch für den Erwachsenen Gültigkeit haben: „Husk nicht in die Luft — bringst andere in die Gruft!" — „Knack nicht Nüsse mit den Zähnen — sonst gibt's Zahnweh und viel Tränen!" — „Reine Zähne — saubere Berne — Hygiene!" Und dazu Bilder, die verdienen, einem Gesundheitsmuseum einverleibt zu werden. Oder noch besser: vervielfältigt und verbreitet zu werden! Zeigen sie doch so viel Sinn für die Notwendigkeit der Körperpflege, für Symbolik, so viel zeichnerisches Talent und künstlerisches Farbenempfinden, daß man aus dem Staunen gar nicht herauskommt und es lebhaft bedauert, daß diese Ausstellung auf Berlin beschränkt bleiben muß.

Aber eins kann sie: Anregungen geben für die Schulen draußen im Reich! Nicht mehr — wie bisher — sollten Bilder und Zeichnungen von Schülern ausgestellt werden, gleichgültig, welches Thema sie behandeln. Sondern man sollte allgemein mit solchen Kinder-Kunstausstellungen auch das erzieherische Moment verbinden, einen bestimmten Gedanken illustrieren lassen, und so die Kinder anregen, über ihn nachzudenken, sich mit ihm zu beschäftigen und ihn weiterzuspinnen. Daß dies möglich ist, beweisen die herrlich bunten unbekümmert hingepinselten und doch so sehenswerten Bilder in der Aula der 182. Volksschule in Berlin.

*

Das erste Kreuzworträtsel.

Vor etwas mehr als 25 Jahren kam der amerikanische Ingenieur Ben Jewett, der sich viel mit Rätseln, deren Herstellung und Lösung beschäftigte, durch Zufall auf die Idee, ein Kreuzworträtsel auszuknobeln. Er schickte es einer Zeitung ein, bekam es aber ebenso rasch wieder zurück, denn damals hatte niemand Interesse für solche Arten von Rätseln. Man löste viel lieber die heute fast völlig verschwundenen Vizierbilder und Bilderrätsel. Zwanzig Jahre lang verfertigte der unermüdliche Ben Jewett seine Kreuzworträtsel, die alle in seiner Schreibtischschublade Platz fanden, bis eines Tages die Neuyorker „Sunday Tribune" einem dieser Rätsel ihre Spalten öffnete. Und siehe da, die Nachfrage der Leser war so ungeheuer, daß Jewett schon nach wenigen Monaten einige Mitarbeiter anstellen mußte, da seine Schreibtischschublade leer war wie sein Gehirn, das er zwanzig Jahre lang ausgepumpt hatte. Heute ist Ben Jewett ein mehrfacher Millionär und beschäftigt sich den ganzen Tag damit, die Kreuzworträtsel anderer zu lösen. Damit wird er wohl auch noch beschäftigt sein, wenn kein Mensch mehr etwas von diesen Rätseln wissen will.

*

Welches ist die schönste Blume?

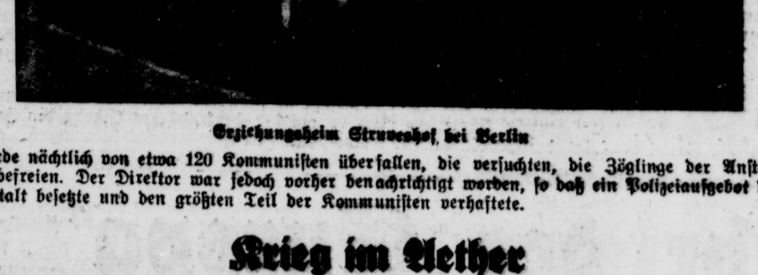
Man könnte sagen, daß diese Frage nicht zu beantworten sei, weil jeder Mensch eine andere Blume für eine schönere hält. Aber die Amerikaner gingen über solche Kleinigkeiten hinweg und veranstalteten eine Rundfrage bei 15 Millionen Bewohnern ihres Landes. Es darf vorausgeschickt werden, daß jede Blume, die den Erdball ziert, dabei mindestens eine Stimme bekam, auch solche Blumen, die gar nicht in Nordamerika blühen. Aber die Heckenrose erreichte mit 492 811 Stimmen den höchsten Kurs und gilt seitdem in Amerika als schönste Blume der Welt. Wir sind nicht so anmaßend, denn obwohl wir wissen, daß die Heckenrose eine sehr hübsche Blume ist, stehen bei uns die Rose, die Nelke, die Chrysantheme, die Tulpe und nicht zuletzt die Kornblume, wegen ihres unerreichten herrlichen Blau, in höherem Kurs. Eine Abstimmung würde in Deutschland ohne Frage keiner dieser Blumen eine derart überwiegende Mehrheit bringen wie in Amerika, wo die mit dem zweiten Preis ausgezeichnete Akelei es nur auf 261 451 Stimmen brachte.

Streik der Rundfunkhörer

In Bad Frankenhausen, einem niedlichen alten Städtchen am Fuß des Kyffhäusers, ist ein Streik der Rundfunkhörer ausgebrochen. Die Stadt Frankenhausen leidet, wie so ziemlich jede andere deutsche Stadt auch, unter ihren Finanzschwierigkeiten. Auf der Suche nach Steuern ist der Stadtrat darauf verfallen, eine Abgabe den in der Stadt vorhandenen Musikinstrumenten aufzuerlegen. Zu diesen Musikinstrumenten rechnet der Stadtrat auch die Radioapparate, die also in Zukunft in Bad Frankenhausen steuerlich erfaßt werden sollen.

Gegen diesen Eingriff in ihr Privatvergnügen haben sich die Rundfunkhörer zur Wehr gesetzt. In einer gutbesuchten Protestversammlung wurde einmütig beschlossen, das Rundfunk-Abonnement auf der Post zu kündigen und auf diese Weise sowohl die Postverwaltung wie vor allem auch die Reichs-Rundfunkgesellschaft zu veranlassen, Schritte gegen die Erhebung einer Sondersteuer zu unternehmen. Die Rundfunkhörer in Frankenhausen sind der Ansicht, daß ihr Radioapparat ein Gegenstand des täglichen Bedarfs und kein Luxus, wie die übrigen Musikinstrumente, ist.

Kommunisten überfallen ein Berliner Fürsorgeheim



Erziehungsheim Struveshof bei Berlin

wurde nächtlich von etwa 120 Kommunisten überfallen, die versuchten, die Zöglinge der Anstalt zu befreien. Der Direktor war jedoch vorher benachrichtigt worden, so daß ein Polizeiaufgebot die Anstalt besetzte und den größten Teil der Kommunisten verhaftete.

Krieg im Aether

Seit einem halben Jahr etwa gibt es einen rumänischen Rundfunk und das Land macht seither die gleiche Entwicklung durch wie vorher alle anderen europäischen Länder: die Zahl der Rundfunkteilnehmer nimmt immer zu. Das machen sich jetzt die Russen zunutze. Sie senden auch — — auf rumänisch. Der Sender Odessa verbreitet Tag für Tag stundenlang antirumänische Propaganda in rumänischer Sprache. Odessa ist von der rumänischen Grenze nur wenige Kilometer entfernt. Man hört den russischen Sender in Bessarabien also besser als den Sender Bukarest. Wenn der Sender Bukarest schweigt oder wenn atmosphärische Störungen vorhanden sind, dann hört man in Bessarabien überhaupt nichts anderes als die antirumänische Propaganda.

Die Methode ist nicht neu. Die Russen senden auch auf polnisch, auf litauisch, auf deutsch. Aber man muß in diesen Ländern, wenn man die Russen neben den eigenen Sendern hören will, schon sehr gute und kostspielige Apparate haben. Und dann verzapfen die Russen in diesen Sprachen nur die gleichen Dinge, die man auch in deutschen, polnischen und litauischen Kommunistenblättern lesen kann. Das ist nicht so gefährlich. Aber bei Bessarabien liegen die Dinge anders. Bessarabien ist den Russen ein nationales Ziel. Sie kommen den Bessarabiern also nationalistisch. Zwischen Rußland und Rumänien gibt es keine diplomatischen Beziehungen, die Russen können es sich also erlauben, nicht nur prorussische, sondern geradewegs antirumänische Propaganda zu betreiben. Sie riskieren ja nichts — — —

Für Aetherwellen gibt es keine Grenzen. Sie können nicht konfisziert und auch nicht zensuriert werden. Aber die Rumänen verfallen auf einen günstigen Ausweg. Sie stellen in Bessarabien, nahe der russischen Grenze, einen starken Sender auf, den merkwürdigsten Rundfunksender der Welt. Er wird sich damit begnügen, auf der gleichen Welle, die die Russen benützen, — Heul- und Pfeiftöne zu senden. Wer sich auf diese Welle einstellt, kann sich ein Ohrenleiden zuziehen, aber niemals die werbende und schimpfende Stimme aus dem Osten hören!

Auch diese Methode ist nicht neu. Die Franzosen wandten sie schon anno 1917 an, als die neugebackenen Bolschewiki ihre „Rundsprüche an Alle!" in die Welt sandten. Damals heulte der Eifelturm auf gleicher Welle dazwischen. Sie wird in friedlicherer Form auch sonstwo gehandhabt. In Oberschlesien überbrüllt der polnische Sender Kattowitz den deutschen Sender Gleiwitz. Zwar nicht mit Pfeiftönen, aber mit polnischen und französischen Lauten. Krieg im Aether! Eine Kampfhandlung, die immerhin den Vorzug hat, unblutig zu sein.

Vom Eilenriede-Rennen für Motorräder



Start der mittleren Klassen.

Rechts Zündsdorf-Köln, der auf seiner 500 ccm-DKW.-Maschine mit 2:13:0,34 Sieger der Halbliterklasse wurde.

Aufwertung der Lebensversicherungen

Nachdem das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung nunmehr die Teilungspläne für die aufzuwertenden Lebens- und Rentenversicherungen von den meisten Unternehmungen genehmigt hat und, soweit dies noch nicht zutrifft, die von amtlich bestellten Treuhändern geleiteten Arbeiten zur Feststellung der auszuschüttenden Aufwertungsquote unmittelbar vor dem Abschluß stehen, ergibt sich über die Höhe der Aufwertungsprozentsätze bei den einzelnen privaten Gesellschaften, welche über einen größeren Bestand verfügen, folgendes Bild:

A.-G. für Lebens- und Rentenversicherung	12,5 Proz.
Alba-Nordstern Lebensversicher.-A.-G.	12,5 „
Allgemeine Rentenanstalt	15 „
Allianz Lebensversicherungsbank	17,5 „
Alte Stuttgarter Lebensversich.-Ges. A.-G.	18,5 „
Der Anker, Allg. Versicherungs-A.-G.	11 „
Arminia	10 „
Askania Nova Generali	10 „
Atlas Deutsche Lebensversicher.-Gesellsch.	16 „
Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft	25 „
Bayerische Beamten-Versicherungsanstalt	10,5 „
Bayerische Lebensversicherungs-Bank	12,25 „
Braunschweigische Lebensversicherungs-Bank	18,75 „
Concordia Köln. Lebensversicherungs-Ges.	15 „
Dtsch. Lebensversf. Potsdam A.-G. in Liqu.	16 „
Deutsche Lebensversicherungs-Bank	12 „
Deutsche Welt, Lebensversicherungs-Ges. A.-G. (berechnet auf 30. 6. 29)	9,25 „
Deutschnationale Versicherungs-A.-G. (berechnet auf 31. 1. 29)	15,5 „
Frankfurter Lebensversicherungs-A.-G.	12 „
Fraia, Bremen-Hannoversche Lebensversicherungs-Bank	12 „
Friedrich-Wilhelm-Lebensversich.-A.-G.	10 „
Germania zu Stettin	13,5 „
Gisela-Verein	9 „
Gladbacher Lebensversicherungs-Bank	12,2 „
Gothaer Lebensversicherungs-Bank	16,5 „
Guardian, Lebensversicherungs-Gesellsch. v. Amerika (früh. Neuyorker Germania)	10 „
Hamburg-Mannheimer Versich.-A.-G.	9 „
Iduna zu Halle	15,25 „
Janus, Hamburg	8 „
Janus, Wien	14 „
Karlsruher Lebensversicherungs-A.-G.	16,5 „
Kosmos, Lebensversicher.-Bank in Zeitz	8 „
Leipziger Lebensversicherungs-Ges. A.-G.	20 „
Leo, Volksversicherungs-Bank	10 „
Lübeck-Schweriner Lebensversich.-A.-G.	14,5 „
Magdeburger Lebensversicher.-Gesellschaft	17 Proz.
Neuyorker Lebensversicherungs-Gesellsch.	25 „
Niederländische Lebensversicher.-Gesellsch.	6 „
Nürnberger Lebensversicherungs-Bank	16 „
Preußischer Beamtenverein	22,6 „
Providentia (Frankfurt)	17,5 „
Rentenanstalt und Lebensversicherungs-Bank	12 „
Rothenburger Lebensversicherungs-A.-G.	9,5 „
Sächsische Lebensversicherungsanstalt	22 „
Schweizerische Lebensversich.- u. Rentenanst.	34 „
Skandinav Lebensversicherungs-A.-G.	22,4 „
Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes	22,5 „
Stuttgart-Ulmer Lebensversicherungs-A.-G.	17,5 „
Vereinigte Berlinische u. Preuß. Lebensversicherungs-A.-G.	12 „
Victoria zu Berlin	ca. 18,5 „
Volksfürsorge, Gewerkschaftlich-Genossensch. Versicherungs-A.-G.	11,4 „
Wiener Allianz Lebens- und Rentenversicherungs-A.-G.	9 „
Wiener Lebens- und Renten-Versich.-Anst.	9,25 „
Wilhelmina, Allg. Versich.-A.-G. Magdeburg	12,75 „
Württembergischer Versicherungsverein	15 „

Abgesehen von den beiden angegebenen Ausnahmen sind die Quoten auf den 14. 2. 24 berechnet und beziehen sich auf das Goldmarkdeckungskapital (Goldmarkreserve), welches für die einzelne Versicherung an diesem Datum vorhanden ist. Die Verschiedenheit in der Höhe der Aufwertungssätze ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die aufzuwertenden unter die Altversicherten zur Verteilung gelangenden Vermögensbestände bei den einzelnen Gesellschaften keine einheitliche Zusammensetzung besitzen. Nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz waren die in Deutschland zum Geschäftsbetrieb zugelassenen Unternehmungen, also auch die Tochtergesellschaften ausländischer Versicherer verpflichtet, die aus den Prämieneinnahmen gebildeten Reserven, welche zur Sicherstellung der übernommenen Verpflichtungen bestimmt waren, in Hypotheken, Staats-, Gemeindeanleihen usw. anzulegen. Der Aufwertungssatz für Hypotheken beträgt bekanntlich in der Regel 25% während für Anleihen nur ein solcher von 12,5% bzw. 2,5%, soweit überhaupt eine Aufwertung in Frage kommt, maßgebend ist. Der Aufwertungssatz von 34%, welchen die Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt zur Verteilung bringt, wurde durch einen sehr bedeutenden Zuschuß aus dem freien Vermögen der Anstalt ermöglicht. — Interessenten erhalten auf Wunsch vom Schutzverband der Lebens- und Feuerversicherten e. V., München 13, Nentenstr. 13, gegen Einsendung des doppelten Briefportos kostenlos eine Broschüre, die nähere Einzelheiten über die Lebensversicherungsaufwertung enthält.

Kuriositäten

Das Wahrscheinliche ist nicht immer wahr. Und das Wahre ist nicht immer wahrscheinlich. Manche Nachrichten sind so merkwürdig, daß man sich fast fürchtet, sie einem kritischen Leser vorzulegen. Und doch sind sie authentisch. Die Wirklichkeit ist immer anders, als sie sich der logische Verstand vorstellt. Hier eine Handvoll kurioser Fälle.

In Porto Rico ereignete sich kürzlich der seltene Fall, daß Drillinge zur Welt kamen, und zwar ein weißes, ein schwarzes und ein Indianerkind.

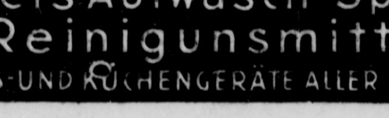
Im „State Agricultural College" in Pennsylvanien starb kürzlich die Kuh „Jessie". Sie diente zu wissenschaftlichen Versuchen und hatte „ein Fenster im Magen", was aber ihrem Wohlbefinden nichts schadete. An ihr wurde nachgewiesen, daß das Vitamin B sich im Rind findet.

In Papua erließ die Regierung eine Verordnung, die „bei Verbreitung lügenhafter Berichte" strenge Bestrafung in Aussicht stellte. Nun kam kürzlich ein Polizist in die Kirche und hörte gerade, wie der Gemeindehirte seiner Herde predigte, daß ihnen bei unregelmäßigem Besuch der Kirche das höllische Feuer drohe. Was blieb dem Polizisten übrig, als die Obrigkeit von dieser Gesetzesübertretung in Kenntnis zu setzen?

In Paris hat sich die Weißnäherei mit dem System Coué in Verbindung gesetzt. Man fertigt jetzt Bettzeug mit eingestickten Sätzen an wie: „Du kannst schlafen", oder: „Zähle zehn, und du wirst schlafen", oder: „Heute nacht träumst du nicht". Wer nachts aufwacht, kann sich nach Anknipsen des Lichts sofort über seine Lage orientieren.

Herbert G. Ponting hat im „Evening Standard" festgestellt: „Es wäre für einen Potwal durchaus möglich gewesen, den Propheten Jonas ohne jede Verdauungsbeschwerden zu verschlingen." Von anderer Seite wird versichert, daß der Fall des Propheten Jonas schon 300 mal beobachtet worden sei.

Eine Existenzfrage für die Leihbibliotheken wirft die Entscheidung des obersten dänischen Gerichtshofes auf, wonach jeder Autor das Recht hat, die gewerbsmäßige Verleihung eines von ihm veröffentlichten Buches zu verbieten. Es wäre interessant, wenn einmal ein deutscher Autor das Reichsgericht zu einer Entscheidung in der gleichen Sache veranlassen würde.



Kleine Chronik

Ein gutes Radiojahr soll das Jahr 1930 werden resp. bleiben, so behaupten die Astronomen, die der Ansicht sind, daß die Leitfähigkeit der Atmosphäre für Radiowellen in starkem Maße von der jeweiligen Ausbildung der Sonnenflecken abhängig ist.

*

Bei der Entdeckung eines neuen Planeten nach vorheriger Berechnung seiner astronomischen Elemente ist daran zu erinnern, daß derartige Berechnungen unbekannter Himmelskörper erst durch die Aufstellung der berühmten Keplerschen Himmelsgesetze möglich wurden, auf Grund deren bereits der Neptun nach vorheriger Berechnung durch einen deutschen Astronomen entdeckt wurde.

*

Von dem grauenhaften Ende einer mittelalterlichen Polarexpedition, die im Jahre 1576 von einem englischen Forscher zwecks Auffindung der berühmten „Nordwestpassage" unternommen wurde, erfährt man jetzt, nach 3½ Jahrhunderten, durch die Feststellungen eines amerikanischen Reisenden, der Spuren entdeckte, die nur von dieser Expedition herrühren können.

*

Wenn die Kamele kommen, so bedeutet das für die australischen Viehzüchter und Landwirte eine wahre Katastrophe. Seitdem der Transport mit Kamelen durch die Einführung des Kraftwagens unmodern geworden ist und man die nutzlos gewordenen Tiere einfach davongejagt hat, haben sie sich nämlich derart vermehrt, daß sie eine sehr ernste Landplage geworden sind.

*

Einer besonderen Kategorie von Schwarzhörern sind die amerikanischen Funkhändler auf die Spur gekommen. Es gibt nämlich eine ganze Reihe von Rundfunkhörern, die sich im Laufe der Zeit an sämtliche Funkhändler ihrer Stadt wenden und um „probeweise" und natürlich kostenlose Ueberlassung von Apparaten bitten, wodurch sie in der Lage sind, umsonst jahrelang auf den besten Apparaten Rundfunk zu hören, da der Dienst am Kunden wichtig genug ist, um jeden Funkhändler zu veranlassen, auch die kleinste Gewinnchance wahrzunehmen.

*

Die größte jemals erschienene Buchauflage wird mit den Werken Lenins in 6 Bänden demnächst vom russischen Staatsverlag herausgebracht werden, nämlich in Höhe einer ersten Auflage von 1 Million Exemplaren.

*

Mit 1433 Luftsaltos hintereinander gewann kürzlich ein amerikanischer Pilot bei einem Wettbewerb in Mexiko City den Weltmeistertitel im Looping-Fliegen.

Es ist einfach verblüffend, wie schnell und gründlich (imi) Schmutz u. Fett beseitigt!



So urteilt eine erfahrene Hausfrau über (imi), das neue Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel.
Auch Ihnen leistet (imi) gute Dienste. Alles, was schmierig und schmutzig, fettig und ölig ist, säubert (imi) schnell und so gründlich, daß Sie überrascht sind, wie schön und reinlich die Sachen aussehen können.
Machen Sie einmal den Versuch! Geben Sie zum Spülen oder Putzen dem heißen Wasser (imi) (1 Eßlöffel auf 1 Eimer Wasser) zu. Mit viel weniger Mühe werden Sie viel schneller fertig und verrichten bessere Arbeit. (imi) ist so ergiebig und sparsam, daß Sie mit einem Paket für nur 25 Pfennige lange auskommen.

Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
FÜR HAUS- UND KÜCHENGERÄTE ALLER ART

Etatrede des Oberbürgermeisters

Die Folgen des Zwangsetats 1929 - Wasserwerk und Ferngasversorgung - Zehnfache Kosten für die Wohlfahrtspflege gegenüber 1913 - Detmold die „milchgebende Kuh" für Lippe - Der Finanzausgleich

Detmold, 26. März.

Die gestrige Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt der Haushaltsplan für das Geschäftsjahr 1930 verzeichnet stand, war nur von kurzer Dauer.

Sofort nach Eröffnung der Sitzung nahm

Oberbürgermeister Dr. Hoteré

zur Begründung des Etats das Wort. Er führte in dreiviertelstündiger Rede etwa folgendes aus:

Wie in den Vorjahren, so will ich auch diesmal einen kurzen Verwaltungsbericht über das abgelaufene Etatsjahr geben und mich dann einer grundsätzlichen Besprechung des Haushaltsplanes 1930 zuwenden. Den

Verwaltungsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr

werde ich kurz halten, weil meine Absicht dahin geht, im Laufe dieses Sommers einen gedruckten Verwaltungsbericht für die Stadt Detmold, der die Jahre 1900 bis 1930 umfassen soll, herauszugeben.

Im abgelaufenen Geschäftsjahre haben in der Zeit vom 1. 1. 29 ab einschließlich der jetzigen Beratungen 20 öffentliche Stadtverordneten-Versammlungen, daneben 11 vertrauliche Sitzungen, stattgefunden. Im Jahre 1928 waren es 26 öffentliche Sitzungen und 17 vertrauliche. Einen breiten Rahmen in den Verhandlungen der städt. Körperschaften haben im vergangenen Jahre die Etatsberatungen eingenommen. Sie zogen sich über mehrere Monate hin, weil der Detmolder Haushaltsplan genau so, wie der der meisten lippischen Städte und Aemter, von der Regierung gemäß den Bestimmungen des Gemeindeverfassungs-Gesetzes beanstandet wurde. **Der schließlich unter dem Drucke der Regierung herbeigeführte Ausgleich in Einnahme und Ausgabe hat in der Praxis die Folge gehabt, daß**

eine ganze Anzahl von wichtigen Arbeiten nicht erledigt,

sondern zurückgestellt wurden. Daß eine derartige Politik auf die Dauer untragbar ist, braucht nicht noch einmal hervorgehoben zu werden. Im übrigen hat sich herausgestellt, daß es einfach ein Ding der Unmöglichkeit war, mit den von der Regierung festgesetzten Beträgen auszukommen. Insgesamt mußten rund 41 000 Mark im ordentlichen Etat nachbewilligt werden. Von diesen 41 000 Mark waren 21 000 Mark insofern zwangsläufige Ausgaben, als es sich um gesetzliche Ausgaben des Wohlfahrtsamtes handelte. Die Ausgaben von insgesamt 41 000 Mark sind ohne Einbringung eines besonderen Nachtragshaushaltes bewilligt worden, weil sich gleichzeitig herausstellte, daß die Einnahmen der Stadt in gewissem Umfange während des Etatsjahres stiegen. Die

finanzielle Entwicklung in den letzten Jahren

ist für Detmold insofern günstig gewesen, als endlich die Steuererträge in der Weise gestiegen sind, wie es durch die Verhältnisse gerechtfertigt war. Nur auf diese Weise ist es möglich gewesen, von den rechnerischen Fehlbeträgen der Vorjahre, die insgesamt 157 880 Mark betragen sollten, auf rd. 32 000 Mark herunterzukommen.

Naturgemäß mußte sich die Beschneidung der Mittel infolge der Beanstandung des Detmolder Haushaltsplanes in der gesamten Geschäftsgebarung der Stadt ausprägen.

Neue Projekte konnten kaum in Angriff genommen werden.

Außer geringen Nachbewilligungen für die Fortbildungsschule und das Lyzeum sind größere Nachbewilligungen im außerordentlichen Haushaltsplan nur bei Straßenkosten (Pflasterung der Wittekindstraße 44 400 Mark und Umbau des Platzes am Volkshaus 6200 Mark) erfolgt. Zum Abschluß gebracht ist dann auch die Frage der Aufwertung der alten Sparguthaben, bei denen unter Belastung der Stadt Detmold als des Garantieverbandes mit 92 000 Mark eine Aufwertung auf 29 Proz. durchgeführt wurde. Nicht zum Abschluß gebracht ist das

Projekt Exerzierplatz Hiddeser Bent.

Das Enteignungsverfahren gegen Nullmeier ist eingeleitet, aber noch nicht abgeschlossen, da die Gutachten der Sachverständigen noch nicht vorliegen. Vermutlich kann mit der Abgabe der Gutachten in etwa 2 Monaten gerechnet werden, so daß die Stadt frühestens etwa zum Juni 1930 die gesetzlich zulässige Besitzeinweisung beantragen kann.

Im Wasserwerk machte die außerordentliche Trockenheit des vergangenen Sommers besondere Maßnahmen erforderlich. Sie führte zu Errichtung einer Pumpstation und Brunnenanlage in der Inselwiese. Die Kosten der gesamten Anlage stellen sich auf etwa 40 000 Mark. **Der bisherige Erfolg hat den Erwartungen nicht ganz entsprochen.** Ob es möglich sein wird, durch bestimmte, noch geplante Maßnahmen Verbesserungen zu erzielen, muß abgewartet werden. Der Wasserversorgungsfrage wird die Stadt auch in Zukunft größere Aufmerksamkeit zuwenden müssen, **weil der Verbrauch in den letzten Jahren erheblich gestiegen ist und bei trockener Witterung die Brielebecker Quellen nicht mehr ganz ausreichen.**

Die Ferngasversorgung ist für Lippe bisher nicht weiter gediehen. Insbesondere haben wir das uns bereits für Frühjahr 1929 zugesagte Gutachten der Ost-Westfälischen Ferngas-Gesellschaft über die Versorgung leider bis zum heutigen Tage nicht erhalten. Es ist aber bekannt, daß heute die Ferngasleitung nach Hannover gebaut wird und daß die Stadt Herford mit der Ferngas-Gesellschaft einig geworden ist. Danach kann damit gerechnet werden, daß in diesem Frühjahr auch für Lippe bestimmte Vorschläge gemacht werden. Wie schnell dann die Pläne in die Wirklichkeit umgesetzt werden, ist z. Z. nicht abzusehen.

Im

Wohnungswesen

sind im Etatsjahre 1929 in Detmold 43 Wohnhäuser mit insgesamt 87 Wohnungen neu gebaut. Durch Aufbauten an Wohnhäusern sind außerdem 9 Wohnungen geschaffen. Im Zeitraum von 10 Jahren sind insgesamt in Detmold neu gebaut 374 Häuser mit 636 Wohnungen, hierzu kommen 60 durch Umbauten und Anbauten gewonnene Wohnungen.

Der Etat 1930

Der vorliegende Entwurf des Haushaltsplanes 1930 schließt in Einnahme und Ausgabe mit rund 2 353 000 Mark ab, läßt aber den Fehlbetrag von 1927/28 mit 31 841 Mark außerdem bestehen. Mit Rücksicht auf die Verhandlungen der letzten Stadtverordneten-Versammlung und die damals geäußerten Bedenken wegen der Bewilligung eines Zuschlages von 150 Proz. zur Gewerbe- und Grundwertsteuer möchte ich nicht unterlassen, hervorzuheben, daß nach den ersten Beratungen des Voranschlages im Stadtrat sich ohne Berücksichtigung des Fehlbetrages der Vorjahre (32 000 Mark) noch ein ungedeckter Fehlbetrag für 1930 in Höhe von rund 57 100 Mark ergab. Das beweist doch mit voller Deutlichkeit, daß unter 150 Proz. Zuschläge nicht erhoben werden konnten. Bei 150 Proz. Zuschlag bringt die Gewerbesteuer rund 90 000 Mark für die Stadt ein. Wer den Voranschlag genau durchsteht, muß m. E. zu dem Ergebnis der Berechtigung dieses Zuschlages kommen. Davon kommen nach dem Verteilungsplan rund 125 Proz. hauptsächlich den Gewerbetreibenden zu gute. Wenn der Rest von 15 000 Mark für die allgemeinen Aufgaben der Stadt mit verwendet wird, so ist das m. E. gerechtfertigt, wenn man sich vor Augen hält, daß allein

die Ausgaben für Wohlfahrtszwecke sich gegenüber der Vorkriegszeit mehr als verzehnfacht

haben.

Aus der

Bevölkerungsbewegung der Stadt

interessieren folgende Zahlen:

	Geburten	Eheschließungen	Sterbefälle
1927	299	165	189
1928	246	135	175
1929	190	136	211

Die Bevölkerungsziffer betrug nach der Volkszählung in dem Jahre 1925 16 158. Nach den Fortschreibungen des Einwohnermeldeamtes am 1. März 1928 17 381, am 1. Februar 1929 17 700 und am 1. März 1930 18 027.

Der Stadtrat ist durchaus bestrebt gewesen, da zu sparen, wo es sich verantworten ließ. So sind z. B. bei der Wegeunterhaltung im Jahre 1930 nur rd. 7000 Mark mehr eingestellt als 1929. **Wer die Verhältnisse in Detmold kennt, wird zugeben müssen, daß das Stadtbauamt die für 1930 eingesetzten Summen unbedingt braucht, wenn nicht das Straßennetz allmählich in Verfall geraten soll.**

Bei der allgemeinen Einführung in den vorliegenden Entwurf des Haushaltsplanes kann ich nicht vorübergehen an einer kurzen Schilderung der

Verhältnisse des inneren Finanzausgleichs

zwischen dem Lande Lippe, den Städten und den Aemtern. Leider müssen wir auch jetzt noch eine Aenderung des inneren Finanzausgleichs vermissen. Es mag zugegeben werden, daß die Verhältnisse im Reiche eine derartige Aenderung erschweren. Immerhin haben sich in den letzten Jahren die Verhältnisse in Lippe weiter so gestaltet, **daß die finanzielle Lage des Landes eine günstige geblieben ist, während, ganz allgemein gesprochen, die Verschuldung der Städte und Aemter zugenommen hat. An dieser Behauptung ändert auch die Tatsache nichts, daß für Detmold die finanziellen Verhältnisse insofern günstiger geworden sind, als es durch besondere Umstände und besonders sparsame Wirtschaft gelungen ist, die Fehlbeträge der ordentlichen Verwaltung aus den Vorjahren in ganz beträchtlichem Maße abzudecken und voraussichtlich das Jahr 1929 ohne Fehlbetrag abzuschließen. Trotz dieser Tatsache bin ich der Auffassung, daß in den lippischen Städten und Aemtern geordnete Finanzverhältnisse nur eintreten werden, wenn der innere Finanzausgleich in absehbarer Zeit geändert wird. Ich vertrete auch heute noch den Standpunkt, daß der Staat Lippe in den letzten Jahren eine seinen Verhältnissen begünstigende Finanzpolitik getrieben hat. Ich glaube, es ist auch heute keine Gemeinde in Lippe vorhanden, die aus den Vorjahren einen Bestand von 711 000 Mk. vortragen kann; der lippische Staat ist in dieser glücklichen Lage.** Ich hoffe, daß im kommenden Jahre, nach Regelung der Verhältnisse im Reiche, auch der innere Finanzausgleich des Landes Lippe erledigt wird, denn die Verhältnisse drängen in mancherlei Beziehung zu einer definitiven Lösung. Das gilt z. B. für die Lastenverteilung bezgl. des höheren Schulwesens und des Fortbildungsschulwesens, für Polizeilasten, Uebernahme der Personalkosten der Aemter vom Staate auf die Aemter. Solange keine allgemeine Regelung erfolgt, muß sich die Stadt Detmold ganz entschieden gegen Maßnahmen wenden, die eine Bevorzugung einzelner darstellen würden.

Also solche Bevorzugung würde ich es ansehen, wenn das Land Lippe die Schulden des Amtes Brake aus den Schaffung der Eisenbahn ganz oder teilweise übernehmen würde.

Das Amt hat mit aller Entschiedenheit den Bahnbau gefordert, dann muß es neben dem Staate auch die Lasten tragen, die ihm und seinen Gemeinden durch den Bahnbau erwachsen sind. Sonst könnte jede Stadt und jedes Amt bei ähnlichen Anlässen auch die Uebernahme solcher Kosten durch den Staat fordern.

Das Fehlen einer Neuregelung des Finanz- und Lastenausgleiches macht es m. E. der Stadt Detmold auch unmöglich, jetzt zu der Frage der

Uebernahme des Kosten der Verwaltung des Palaisgartens

Stellung zu nehmen. Der Staat denkt nicht etwa daran, das Eigentum des Palaisgartens auf die Stadt zu übertragen, sondern will nur bestimmte Kosten abwälzen. An diesem Bestreben kann die Stadt dem Staate nicht entgegenkommen. Der Staat hat es in der Inflationszeit schon sowieso verstanden, die ihm obliegende Verpflichtung der Unterhaltung der Promenaden und des Schloßplatzes von sich auf die Stadt abzuwälzen. Der in dieser Beziehung maßgebliche Vertrag hat zwar die Mittelmühle und das Komödienhaus in den Besitz der Stadt gebracht. Die Einkünfte aus diesen beiden Objekten — 1928 4525 Mark jährlich — reichen aber längst nicht aus, um die Kosten der gärtnerischen Unterhaltung der Promenaden usw. zu decken. Der Zuschußbedarf für diesen Verwaltungszweig ist erheblich gestiegen. Er betrug 1913 1650 Mark, 1924 3250 Mark, 1926 18 635 Mark, 1928 27 071 Mark, 1930 23 762 Mark (+ 1500 Wohlfahrtserwerbsl.). Diese Zahlen beweisen, daß Detmold weitere Opfer auf diesem Gebiete ohne Gegenleistung nicht zugemutet werden können.

Wird Detmold bevorzugt?

Die Etatsberatung scheint mir auch der geeignete Ort für die folgenden Ausführungen zu sein. Sie sollen eine vielfach verbreitete, aber irrige Meinung über die Steuerverhältnisse der Landeshauptstadt Detmold im Vergleich zu denen des Landes Lippe richtigstellen.

Einkommensteuer

Nach dem 9. Verteilungsschlüssel, der sich auf der Steuerveranlagung für 1927 aufbaut, betragen die gesamten Anteile des Landes Lippe 4 366 572 Mark, davon entfallen auf die Stadt Detmold 1 003 770 Mark. Hieraus ergibt sich, daß die Stadt Detmold 23 Proz., mithin etwa ein Viertel der gesamten Einkommensteuer des Landes aufbringt.

Rechnet man die Schlüsselzahl als Reichsmarkbeträge, so ergibt sich bei den z. Z. geltenden Bestimmungen folgende Verteilung für die in der Stadt Detmold aufkommenden Einkommensteuern:

	Proz.	RM.
Reich	25,00	250 942,—
Land Lippe	45,75	459 225,—
Ausgleichsfonds	2,25	22 585,—
Schulgemeinden	4,50	45 170,—
Ausgleichsf. f. bed. Schulgem.	0,45	4 517,—
Stadt Detmold	22,05	221 331,—
zusammen	100,00	1 003 770,—

Im Rechnungsjahr 1928 und dem laufenden Rechnungsjahre ergeben sich höhere Beträge, da das Steueraufkommen gestiegen ist. **Das prozentuale Ergebnis bleibt unverändert.**

Das heißt also, daß von dem Gesamtaufkommen der Staat fast genau 100 Proz. mehr bekommt als die Stadt selbst, deren Bürger die Steuern aufgebracht haben.

Von der Körperschaftssteuer bringt die Stadt Detmold 33,2 Proz., mithin rund ⅓ der gesamten Steuern des Landes Lippe auf. Auch hier nimmt der Staat mehr als das Doppelte dessen in Anspruch, was der Stadt verbleibt.

Bei der Entschuldungssteuer beträgt nach dem Landesetat der Teil (⅔), der den allgemeinen Finanzbedürfnissen des Staates dient (Rechnungsbetrag 1928) = 639 341 Mark. Auf Detmold entfallen (Rechnungsbetrag 1928 = 174 630 Mark. Das heißt, auch bei dieser Steuer bringt Detmold für den allgemeinen Finanzbedarf mehr als ein Viertel des Steuerertrages des ganzen Landes auf. Ebenso kraß liegen die Dinge bei der Gewerbesteuer. Rechnungsergebnis für das Land (1928) bei 100 Proz. = 241 393 Mark, für Detmold bei 150 Proz. im gleichen Jahre 90 869 Mark, d. h. also, auch bei dieser Steuer bringt Detmold genau ein Viertel der Steuer des ganzen Landes auf.

Man muß, um sich ein richtiges Bild dieser Vergleichszahlen zu machen, immer die Einwohnerzahl mit berücksichtigen.

Bei rund ein Zehntel der Bevölkerung bringt bei diesen vier von mir genannten Steuern Detmold fast ein Viertel bis ein Drittel der gesamten Steuern auf, ist also tatsächlich die milchgebende Kuh für Lippe.

Das sollten alle bedenken, welche neidvoll auf Detmold blicken.

In den letzten Tagen haben nun die ganzen Etatsberatungen insofern einen Stoß erlitten, als im Reichsrate mit Stimmenmehrheit eine

Aenderung des § 35, Finanzausgleichsgesetz

mit Wirkung vom 1. 4. 30 beschlossen ist. Nach Pressenachrichten beträgt der Verlust für Lippe eine halbe Million. Für Detmold muß sich das so auswirken, daß anstatt der sonst zu zahlenden 45 000 Mark etwa 18 000 Mark weniger auf Grund des § 35 gezahlt werden, wenn der Verteilungsmaßstab der Ueberweisungen aus § 35 vom Lande nicht geändert wird. Wir müssen heute mit den jetzt geltenden gesetzlichen Bestimmungen rechnen und können deshalb an sich den Betrag von 45 000 Mark im Etat stehen lassen, denn es steht ja noch nicht fest, ob der Verlust von 18 000 Mark eintritt und ob nicht evtl. vom Reiche in irgend einer Beziehung Ersatz für den Ausfall geleistet wird. Die Frage wird auch bis zum 31. März kaum entschieden sein. In erster Linie bin ich der Meinung, daß [illegible] Land jetzt ruhig den bei ihm vorhandenen Bestand von 711 000 Mark zur Deckung heranziehen. Sollte sich nach Verabschiedung des Etats herausstellen, daß trotz dem Wegfall dieser 18 000 Mark gearbeitet werden muß, so ist immer noch Zeit genug vorhanden, um den dann entstehenden Fehlbetrag weiß zu machen. Lassen Sie uns in der Zwischenzeit an die Etatberatung im Hauptausschuß herantreten.

*

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Nach Überweisung des Haushaltsplans an den Hauptausschuß wurde die Sitzung gegen 2 Uhr geschlossen. Die Stellungnahme der einzelnen Fraktionen zum Etat wird wahrscheinlich in einer auf Anfang nächster Woche einzuberufenden Sitzung erfolgen.

Heidenoldendorf für Groß-Detmold!

Aussprache über die Eingemeindung nach Detmold - Der Etat ohne Titel und Mittel angenommen - Um die Einführung der Hand- und Spanndienste - Schaffung einer Postagentur

Am Montagabend fand im Oberntruge in Heidenoldendorf eine Sitzung des Gemeindeparlaments statt, die bei der Wichtigkeit der Tagesordnung im Zeichen einer ungewöhnlich starken Anteilnahme der Einwohnerschaft stand.

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung, Oberlehrer Meier, befaßte sich zunächst mit der Einführung der Hand- und Spanndienste. Er kam auf die letzte öffentliche Dorfversammlung zurück und führte aus, daß trotz der Ablehnung dieser wichtigen Vorlage auf die Einführung nicht verzichtet werden könnte. Wenn man den Vorschlägen der Versammlung folge, wäre die Existenz der Gemeinde ernstlich in Frage gestellt. Man müsse sich in diesem Augenblick an die jüngste Botschaft des Reichspräsidenten v. Hindenburg erinnern, der in Zeiten größter Not an die Pflicht, die Verantwortung und Mitarbeit jedes einzelnen am Werk des Wiederaufbaues erinnert habe. Es handele sich nicht um Fron- und Sklavendienste, sondern um ein Werk der Erhaltung. Es wäre Dienst in der Allgemeinheit!

Mitgl. Budde (Soz.) gab im Namen seiner Fraktion die Erklärung ab, daß man niemals gegen den Willen der Gemeinde stimmen würde und deshalb die Vorlage ablehne.

Mitgl. Weber (Bürgl.) war anderer Ansicht und hat um einen Ausgleich bestehender Härten, u. a. die Herabsetzung der Tagesdienste.

Mitgl. Windmann (Bürgl.) erklärte, sich diesen Vorschlägen nicht anschließen zu können, und wünschte den Beginn der 2. Lesung. Vor der Verabschiedung könnten Wünsche genügend berücksichtigt werden. Nach einer längeren Debatte wurde darauf die Sitzung auf 10 Minuten unterbrochen. Nach Wiedereröffnung der Sitzung erklärte Mitgl. Jäger, daß die Linke an ihrem Beschluß festhalten würde. Da auch von bürgerlicher Seite nochmals eine Prüfung der Vorlage empfohlen wurde, wird nunmehr in der nächsten Sitzung ein endgültiger Beschluß gefaßt.

Das Ausschußmitglied Budde (Bürgl.) befaßte sich darauf mit dem

Haushaltsplan für 1930.

Er schilderte die so oft hervorgehobene außerordentliche Notlage der Gemeinde Heidenoldendorf, die zwar von den vorgesetzten Behörden anerkannt sei, aber die erwartete Hilfe lasse auf sich warten. Trotzdem in der letzten Amtstagsitzung der Gemeinde ein kleiner Schuldbetrag erlassen sei, könne von einer wirksamen und nötigen Hilfe nicht gesprochen werden. Da sich kein Ausweg zeige, empfahl der Redner, den Etat ohne Titel und Mittel mit den allernotwendigsten Ausgaben für die Verwaltung in der alten Form anzunehmen.

Mitgl. Dörmeier (Soz.) wies darauf hin, daß keine Gemeinde in Lippe so benachteiligt sei, wie gerade Heidenoldendorf. Wenn Recht Recht bleiben solle, müsse der Gemeinde geholfen werden.

Mitgl. Windmann (Bürgl.) unterstützte die Ausführungen und führte aus, daß die vorgesetzte Behörde verpflichtet sei, helfend einzuspringen.

Bei dieser Debatte führte Mitgl. Jäger (Soz.) unter größter Aufmerksamkeit der Versammlung aus: Es mag im Augenblick vielleicht absurd klingen, ich sehe nun den Zeitpunkt gekommen, sich einmal ganz ernstlich mit dem Gedanken einer Eingemeindung nach Detmold zu befassen. Wenn der Amtstag nicht gewillt ist, uns endlich zu helfen, müssen wir sehen, daß wir uns auf diese Weise vor dem Untergang retten! (Beifall.)

Nach der Entgegennahme dieser Erklärung wurde der Etat, der für dieses Jahr zu keiner praktischen Arbeit führen kann, einstimmig in der alten Aufstellung ohne Titel und Mittel angenommen.

Gemeindevorst. Steffensmeier berichtete darauf über unumgängliche Ausgaben zur Bezahlung von Arbeiten, die längst ausgeführt seien. Aus diesem Grunde müsse eine Anleihe in Höhe von 3000 RM. aufgenommen werden. Es handelt sich um die Kosten für die Beschotterung der Dorfstraße, die Ausführung der Wasserbahnung am Berge und die Bezahlung des Zuschusses zur Fortbildungsschule. Mitgl. Windmann (Bürgl.) gab zu verstehen, daß er grundsätzlich gegen die Anleihe wäre. Aber in diesem Falle müsse und wolle man notgedrungen zustimmen. Die Aufnahme der Anleihe wurde darauf einstimmig beschlossen.

Eine längere Debatte entspann sich darauf über die

Einrichtung einer Postagentur.

Gemeindevorst. Steffensmeier berichtete über seine Bemühungen bei der Postverwaltung in Detmold und Minden. Grundsätzlich sei man gewillt, der größten lippischen Dorfgemeinde auf diesem Gebiete entgegenzukommen. Für die vorgeschlagene zweimalige Bestellung sei die Einrichtung einer Postagentur entschieden vorzuziehen. Wenn auch die bisherige Nebenstelle zu Klagen keinen Anlaß gegeben habe, so sei es doch zu wünschen, daß die zu errichtende Postagentur im Mittelpunkt des Dorfes errichtet würde. Es müsse aber gefordert werden, daß von der Neueinrichtung größter Gebrauch gemacht würde. Da sich sämtliche Gemeindevertreter mit dem Vorgehen des Gemeindevorstandes einverstanden erklärten, wurde der Vorstand beauftragt, weitere Schritte bzw. die nunmehrige Errichtung der Postagentur in die Tat umzusetzen. — Nach Erledigung kleinerer Vorlagen wurde die arbeitsreiche Sitzung geschlossen.

Tagsüber Sonnenschein

Wetteraussichten für den 26. und 27. März.

Zunächst noch schwache nördliche Winde; heiter, allmählich aber wieder zunehmende Bewölkung bei Drehung des Windes auf West bis Südwest. Vorläufig noch trocken; Nachtfrostgefahr nur gering und meist in den höheren Lagen.

*

Witterungsübersicht vom 25. März 1930.

Das Tiefdruckgebiet über Süddeutschland hat gestern auch den Bezirk Hannover, besonders seinen südlichen Teil, in seinen Bereich gezogen. Das Wetter verschlechterte sich mittags zusehends und eine nachmittags in Regen über, der bis gegen Abend anhielt. In den Abendstunden erfolgte mit dem Einbruch kälterer nördlicher Luftmassen Aufhören des Regens und Besserung. Heute sind wir vollständig im Einfluß hohen Luftdruckes, der von Englands her sehr rasch über Mitteldeutschland vorgestoßen ist. Der höchste Druck liegt heute im Kanalgebiet. Trotz des Aufklarens ist die Temperatur nur wenig unter den Nullpunkt gesunken; leichterer Frost fand zumeist nur in den hohen Lagen statt. Bei uns ist der Druck weiter im Steigen begriffen; dürftiger Luftdruckfall herrscht über dem Norden der Britischen Inseln.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold Verein für Nationalitätenparadie (Deutsche Kurzschrift). Heute abend 8 Uhr Uebungsabend. Alle Teilnehmer müssen pünktlich erscheinen.

Horn. Jungdeutsche Schwesternschaft. Schwesternabend heute, Mittwoch, abends 8 Uhr, bei Oppermann. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Heerserheide-Holzhausen. Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten. Mittwoch, 26. März, abends 8 Uhr, Pflichtversammlung im Bindemannsbusch. Erscheinen sämtlicher Kameraden erwünscht. Die Führer des Gaues Cheruskerland werden anwesend sein.

Briefkasten

H. B. 15. Eine Bestrafung dafür, daß Ihr Sohn mit seinem Motorrade eine Leiter fortgeschafft hat, welche sich auf einem an dem Rade befestigten zweirädrigen Handwagengestell befunden hat ist zu Recht erfolgt. Anhängewagen von Kraftfahrzeugen müssen mit Gummireifen versehen sein.

E. B. Das für Lippe zuständige Französische Konsulat befindet sich in Bremen.

H. H. in Sch. Wenden Sie sich wegen der Richtigstellung Ihres Familiennamens an das Lippische Landespräsidium in Detmold.

N. 99. Die Anwartschaft auf die Arbeitslosenversicherung ist von Ausnahmen abgesehen, die bei Ihnen nicht zutreffen dürften, erfüllt, wenn der Arbeitslose in den letzten zwölf Monaten während 26 Wochen in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung gestanden hat. Die zwölf Monate müssen dem Tage unmittelbar vorangehen, an dem sich der Arbeitslose als solcher bei dem zuständigen Arbeitsamt erstmals gemeldet hat. Wer beispielsweise vom 15. Mai 1929 ab 20 Wochen hindurch gearbeitet hat, für den lieke sich die Anwartschaft erfüllen, wenn es ihm gelange jetzt oder spätens am 1. April noch auf 6 Wochen Arbeit zu erhalten. Die Ausnahmen, bei denen die 26 Arbeitswochen auf einen längeren Zeitraum als den von 12 Monaten entfallen können, finden Sie in den Paragraphen 85 ff. des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. Juli 1927 (Reichsgesetzblatt 1927, S. 198).

W. M. in E. Bevor Sie und nicht die Polizei mit den Versicherungsbedingungen und den ablehnenden Bescheid der Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft zusenden, sind wir außer Stande, Ihnen Auskunft zu erteilen.

Kirchliche Nachrichten

Alte reform. Kirche. Mittwoch, 26. März, 6 Uhr: Passionsandacht und Feier des hl. Abendmahls (Pastor Brüns).

Das Grab von Jovana

Roman von Hans Schmidt-Peschell

(18. Fortsetzung)

Heute, in aller Frühe, war das Experiment gelungen. Alle sieben Hebel wurden gleichzeitig mit Hilfe der sieben Schlüssel durch eine Viertelumdrehung gehoben und eine achte Hand setzte ein Stemmeisen an, um mit einem mächtigen Druck die Tür aus der Leibung zu zwingen. Statt eines Aufjauchzens ihrer Seele aber sahen sich die Dabeistehenden stumm und verwundert an, da sich an Stelle des sich hinter der Tür befindlichen Sarges eine kahle gemauerte Wand vor ihnen auftat. Bald darauf aber war Schuckmann eifrigst mit der Stemmarbeit eines Maurers beschäftigt, wobei ihm Juffo die nötigen Handlangerdienste erwies.

Mitten in ihre Arbeit hinein ertönte plötzlich der Ruf eines Eingeborenen:

„Der Wali kommt, der Wali!"

Schuckmann verehrte diesen Mann besonders als Förderer seiner Forscherarbeit und war stets froh, einige Worte mit ihm plaudern zu können. In diesem Augenblick aber schien ihm die Ankündigung jedoch sehr unangenehm zu sein, denn ihn fieberte schier, und seine Hände erzitterten bei dem Gedanken an die nahe Erschließung der Sargkammer. Aber in diesem Moment erlöste ihn nichts, und er war gezwungen, sich die Fesseln der Gespanntheit weiter anziehen zu lassen. Als er die Böschung vor dem Grabe anstieg, sah er den Wali mit einigen Würdenträgern und einem Trupp Militär von zwanzig Mann dicht vor seinem Zelt haltmachen. Schon waren sie von ihren Pferden gestiegen und kamen Schuckmann bereits auf halbem Wege entgegen. An der Spitze schritt der Wali, Seine Exzellenz Bahim Pascha, neben ihm Seine Eminenz der Kastasker und Seine Exzellenz der Mutesarrif, hinterdrein schritt der Defterdar, der Generalsekretär des Wali, und dann kamen die zwanzig Mann.

„Ich folge Ihrem Ruf, Herr Professor!" rief der Generalgouverneur Schuckmann entgegen und begrüßte ihn auf europäische Art.

„Euer Besuch, Exzellenz, gereicht mir zu einer großen Ehre", begann der Forscher und bat die Herren, der augenblicklichen Arbeitsstelle näherzutreten.

Schuckmann setzte seine Stemmarbeiten alsdann unter Anwendung größter Vorsicht fort, löste sorgsam einen Stein nach dem andern und gab ihn von sich. Aber als das Loch groß genug war, um einen genügenden Einblick in die erbrochene Kammer zu tun, da sprengte sein Blick die Fesseln der Ungewißheit, er stand einen Augenblick in andächtiger Beschauung, um dann zurückzutreten und dem Wali seinen Platz einzuräumen. Auch Bahim Pascha fiel beim Anblick des Königssarges ein ergreifendes Gefühl an, und mit der weihevollen Stimmung, die aus dem Grabe drang, mischte sich das niederreißende Bewußtsein des Eindringenden, des Entheiligenden, und — wie hart es auch klingt — des Grabschänders und Plünderers. —

Trotzdem aber wurde die Arbeit bald fortgesetzt und man sprach seine Freude darüber aus, mit der Schändung dieses Grabes der Wissenschaft eine neues Blatt zu ihren Bänden hinzugeschrieben zu haben.

Als mittags eine Arbeitspause eingeschoben wurde, verweilte der Wali mit seinem Stabe im Zelt des Forschers. Er erzählte Schuckmann von der unmöglichen Auffindbarkeit des Entflohenen und ebenfalls seiner Tochter Yvonne. Er beteuerte, alles darangesetzt zu haben, den Flüchtling zu ergreifen, sprach von der Durchsuchung der Oase und von sonstigen Orten, wohin er seine Patrouille vergeblich gesandt hatte.

„Und doch werden wir den Mörder finden", meinte er im Verlaufe seines Gespräches.

Schuckmann aber entgegnete: „Können Eure Exzellenz wirklich glauben, daß er der Mörder ist?"

„Na, wieso denn nicht, mein lieber Professor?" ereiferte sich der Wali. „Haben Sie je an etwas Anderes geglaubt?"

„Ich muß Eurer Exzellenz gestehen, daß ich eine Zeitlang daran gezweifelt habe, daß er der Täter ist."

„Aber, mein lieber Professor, nehmen Sie es mir nicht übel, Sie müßten ja ein Narr sein, wenn Sie den, den Sie mir nach Orijanfoka brachten, bei den vielen und klaren Beweisen nicht für den Mörder halten würden. Ich bitte Sie, nehmen Sie es mir nicht übel."

Schuckmann ließ den Kopf hängen und überlegte, ob er sich die Mühe machen sollte, dem Wali seine Anschauung so zu erklären, wie er es dem Juffo gegenüber getan hatte. Er hielt es jedoch für zwecklos und sagte daher:

„Exzellenz haben mich nicht ganz verstanden. Anfangs hatte ich wohl Zweifel an seiner Schuld, heute jedoch bin ich davon überzeugt, daß er der Mörder ist." Und im stillen konnte er noch immer nicht recht daran glauben.

„Das wollt ich meinen", setzte der Wali seine Rede fort. „Mit solchen Kerlen schließlich noch Mitleid haben. Ich bitte Sie, Herr Professor, wo sollten wir da wohl hinkommen? Ich kenne sie genügend, diese Unschuldsgesichter, und mancher Kadi ist schon darauf hereingefallen. Die Aasvögel sollen ihn fressen und verdaut als Dung zu Boden werfen. Kein Mitleid weiter, lieber Professor, sonst müßte ich meine Unterstützung als nutzlos betrachten."

„Entschuldigen Eure Exzellenz den leichtsinnigen Ausspruch meines Zweifels, von dem ich nicht ahnte, daß er so weittragend sich auswirken würde. Es war nicht meine Absicht, der Ansicht Eurer Exzellenz entgegenzureden, sondern im Gegenteil habe ich auch an dieser Stelle immer wieder Eurer Exzellenz meinen tiefgefühltesten Dank für weitest gehende Hilfe darzubringen."

„Schon gut, Herr Professor, wünschen wir, daß der Kerl uns bald in die Finger läuft", entgegnete der Wali.

Und Seine Eminenz der Kastasker meinte:

„Es ist meines Erachtens aber kaum anzunehmen, daß er sich irgendwo in der Nähe aufhält, da in den letzten Nächten keine weiteren Morde vorgekommen sind."

„Das will nichts heißen", fiel der Wali ein, „bedenken Sie bitte auch die Vortrefflichkeit unserer Truppen, von denen wenige ein Tropfen bitterer Medizin für den Verbrecher bedeuten."

„O, gewiß, Exzellenz", entschuldigte sich der Kastasker.

In dieser umständlichen Form wurde das Thema noch eine Weile fortgesponnen. Zum Schluß seiner Rede aber hatte der Wali Schuckmann die Aussicht auf weitere und verstärkte Postenstellung gemacht, sobald er nur darum bitten würde. Dann wünschte er noch den Forscher in Orijanfoka bald einmal wiederzusehen, schwang sich auf sein Pferd und ritt mit seinem Trupp rasend in die Richtung der Oase davon.

Schuckmann sah dem Wali eine ganze Weile nach und dachte bei sich:

„Magst auch du glauben, was du willst, ich habe meine eigene Meinung." —

XII

Harry Pohl hatte inzwischen die Wüste abgestreift und den Verlauf des unterirdischen Ganges verfolgt. Er sagte sich, daß ein Gang in einer Länge von mehreren Kilometern zweifellos Lüftungsvorrichtungen haben müsse. Hiernach hatte er einen Tag lang gesucht und tatsächlich auch ganz in der Nähe der Oase schon die erste Öffnung in Mannslochgröße gefunden, die mitten im Geröll verborgen lag. Er untersuchte die Einsteigmöglichkeit und wie besonders das Aussteigen vor sich zu gehen hätte. Der Gang war aber von so geringer Höhe, daß das Ein- und Aussteigen ohne Schwierigkeiten möglich war. Es schien sogar, als ob dieses Loch nicht nur der Belüftung des Ganges diente, sondern auch der Entleerung bei Gefahr oder sonstigen Wegunterbrechungen.

Im Verlaufe des Mittags wollte Pohl sein Werk beginnen. Er saß vor dem Tische seines Zimmers und sah verträumt auf den ausgebreiteten Plan, als ob er zu seinem Gott bete, seinen Einbruch zu segnen und ihn zu beschützen. „Sei mir gnädig", sagte er vor sich hin, so daß man schon annehmen konnte, daß ein leises Gebet von seinem Herzen ausging. — Dann nahm er eine Taschenlampe und richtete sie sich so ein, daß er sie verdeckt unter dem Hemd etwas oberhalb des Gürtels tragen konnte. „Und jetzt mußt auch du wieder einmal daran glauben", sagte er frei heraus, als ob er zu einem Menschen gesprochen hätte. Er bückte sich und holte die geheimnisvolle Spinne aus ihrem Versteck. Noch einmal

Heute morgen 6¾ Uhr entschlief nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Landkrankenhause mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegersohn, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gärtnereibesitzer

August Henkensmeier

im 60. Lebensjahre

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lina Henkensmeier geb. Rosemeier
nebst Kindern

Detmold, den 25. März 1930

Die Beerdigung findet am Freitag, 28. März, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Lagesche Str. 13¹, aus statt. Trauerfeier vorher

---

In der Nacht vom Montag auf Dienstag entschlief nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder u. Onkel

Hotelier

Julius Roth

im fast vollendeten 62. Lebensjahre

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Frau Lina Roth

Bad Meinberg, den 25. März 1930

Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt

Von Beileidsbesuchen wolle man bitte absehen

Todesanzeige

Sonntag nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach kurzen schweren Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Leibzüchter

Friedrich Brinkmann

im 77. Lebensjahre

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Johannesmann

Pivitsheide, den 24. März 1930

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Pivitsheide (V. L.) 122, aus statt

---

Epilepsie

Nervenleiden jeder Art, seelische Leiden, Magen-, Darm- und Nierenleiden, Hautausschläge, offene Beine Wasserjucht, Herz- und Lungenleiden, Rheuma, Haarausfall, Gallensteine, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Kropf usw., werden genützt auf langjährige Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt.

Heilinstitut Schröder, Bielefeld

In Bad Salzuflen: jeden Freitag v. 10—1 Uhr, Bahnhofstraße 18. (13857

In Lemgo: jeden Freitag von 3—6 Uhr, Mittelstraße 106

Danksagung: Für die unserer Familie geleistete Hilfe in größter Not sagen wir hiermit Herrn Schröder unseren öffentlichen Dank. H. Hoffmann (Krämpfe), Frau Hoffmann (Nervenleiden), Frieda Grundmann (Bauchfellwasser) Barop i. W.



Drahtgeflechte aller Art. Stacheldraht. Rösselschiefer für Hühnerhöfe. Drahtlaß. Tränken und Futterapparate liefert billigst

Friedrich Meier, Lage i. L.

Fernsprecher Nr. 1 (14890

Der Tod sitzt im Darm

und **„Der tägliche Bonbon"** hergestellt aus nur allerbesten, giftfreien Naturkräutern ist sein

erfolgreichster Bekämpfer

und bei stets gleichbleibender, absolut unschädlicher Wirkung das beste naturgemäße Mittel gegen

Magen- und Darmleiden,

Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoidalleiden. Als bestes Blutreinigungsmittel der Gegenwart angewandt mit den besten Erfolgen bei Blasen-, Nieren-, Drüsen-, Leber- und Gallenleiden. Unvergleichlich gut gegen alle Krankheiten wie Flechten, Hautausschlag, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, der Lunge und Zuckerkrankheit, denn die wundervolle Reinigung des Darms und des Blutes durch giftfreie, beste Naturkräuter ist der kürzeste Weg zur Gesundheit und der energischste Bekämpfer aller oben genannten Krankheiten. „Der tägliche Bonbon" ist der tägliche Freund der Gesundheit und unentbehrlich für die Jugend und das Alter. Feinster Schokoladengeschmack.

— Der Erfolg ist verblüffend! —

Versand gegen Nachnahme ausreichend für einen vollen Monat durch die Versandapotheke

Einzelpackung RM. 3.50 Doppelpackung RM. 6.—

„Colotto" Hamburg (B 388), Hermannstraße 16

Auch zum Nachfüllen

u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten

Betten-Spezialhaus

Pecher & Co.

nur in HERFORD N., am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesuch erbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter! Verkauf an Private. Fernsprecher 4127 14612

Kaufe getragene Garderobe

all. Art. Schuhe, Wäsche u. Partiewaren. Offert. unter E. D. 213 an die Geschst. der Landesztg.

Gut erhaltener Ofen

zu verkaufen.

Fürstengartenstr. 4

Schwache Nerven

sind die Grundursachen der meisten Krankheiten. Bei Blutarmut, Herzklopfen, Schwächezuständen aller Art, Zittern, Appetitlosigkeit, nervösen Magenbeschwerden soll mann Doppelherz, das anerkannte Nerven kräftigungsmittel nehmen. Probeflasche M 2.50 große Flasche 4,50 u. 5,50.

Doppelherz-Dragees 1,50 Mk.

Niederlage in Detmold: Drogen. Ludw. Daniels, Lange Straße 5; Drog. R. Heinemann Nachf., Inh. K. Windel; Marktdrogerie C. Köhler; Drogerie Nagel, Paulinenstraße 41; Freiligrath-Drogerie E. Petri, Brunostraße 10. Derlinghausen: Drog. C. Schleiffe. Horn: Tannenbaum-Drog. C. Hillring. Lage: Kreuz-Drogerie Willi. Borchert, Schlömer: Bahnh.-Drogerie Karthaus. Blomberg: Apotheke Dr. J. Kobbe.

Staatliches Gymnasium und Oberrealschule

Sämtliche Schüler, die sich zur Aufnahme gemeldet haben, haben sich zu nachstehenden Terminen im Gymnasialgebäude einzufinden, und zwar die Schüler:

1. die in Sexta aufgenommen werden wollen, am Donnerstag, dem 3. April, morg. 9 Uhr,
2. die in eine der übrigen Klassen aufgenommen werden wollen, am Montag, dem 31. März, morgens 8½ Uhr.

Mitzubringen sind Geburts- und Impfschein sowie das Zeugnis der zuletzt besuchten Schule. An den genannten Tagen findet auch die Aufnahmeprüfung statt. Spätere Prüfungen werden nicht abgehalten.

Detmold, den 26. März 1930.

Dr. Gregorius.

Staatl. Berufsschule Detmold

Die Anmeldungen für das neue Schuljahr werden am **Montag, 31. März 1930, von 8—1 Uhr, vorm. und 3—6 Uhr nachm.**, in der Kanzlei der Berufsschule entgegengenommen.

Anzumelden sind sämtliche männliche und weibliche Jugendliche, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, soweit sie nicht eine andere öffentliche Schule besuchen oder im Besitze des Reifezeugnisses einer neunstufigen höheren Schule sind. Die mittlere Reife befreit von dem Besuche der Berufsschule nicht. Die Schulpflicht besteht auch, wenn ein Lehrvertrag nicht oder noch nicht (Probezeit) abgeschlossen ist. Das letzte Schulzeugnis ist mitzubringen. Die Anmeldung muß auch dann erfolgen, wenn der Unterricht der fraglichen Klasse nur im Winter stattfindet. Zur Anmeldung verpflichtet sind nach § 3 des Fortbildungsschulgesetzes Lehrmeister, Arbeitgeber und Eltern bzw. gesetzliche Vertreter.

Besondere Aufforderungen zur Anmeldung ergehen nicht. Die Schule ist genötigt, bei Unterlassung der Anmeldung Bestrafung zu beantragen, da die Klasseneinteilung und die Aufstellung des Stundenplanes erst nach Festliegen der Schülerzahl vorgenommen werden können.

3924. Der Direktor.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, dem 28. d. M., nachm. 5 Uhr,** kommt in Langenholzhausen vor der Wirtschaft „Jägerruh" ein von mir dort hingeschafftes **Motorrad „Puch"**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf.

(3928

Hohenhausen, den 25. März 1930.

Bischöfler, Obergerichtsvollzieher.

Lederwaren

sind praktische Konfirmationsgeschenke

S. Menze Wwe. & Co., K.-G.

Detmold, Bruchstr. 38

RM. 5000.-

gegen gute Verzinsung von aufwärtsstreb. Fabrikationsbetriebe zu sof. gesucht. Vertraul. Behandlung. Schriftliche Offert. unter Nr. 3879 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Suche auf ein Mietshaus in Detmold

2000.- Mk.

als Hypothek geg. hohe Zinsen. Schriftl. Angeb. unter Nr. 3906 an die Geschst. der Landesztg.

Täglich bis 15.- Mk.

zu verdien. Näher. im Prosp. mit Garantiesch. Jos. H. Schulte, Adreff.-Verlag 797, Köln 1.

Heimarbeit schriftl. Vitalis Verlag, München

Mitglieder!



Bettstellen

aus Holz und Metall

Stahldrahtmatratzen / Polsterauflagen Schlaraffia-Polster / Gesundheits-Unterbetten / Steppdecken / Schonerdecken / Bettfedern und Inlette

in hervorragenden Qualitäten sehr preiswert

Bestellungen nehmen alle Verteilungsstellen entgegen
Abgabe nur an Mitglieder

Lipp. Konsum-Verein

Das aktuelle Buch lippischer Wirtschaftsgestaltung

Das lippische Gewerbe im Lichte der Gewerbepolitik des 19. Jahrhunderts

Ein Beitrag zur lippischen Wirtschaftspolitik

von

Dr. rer. pol. Richard Tiemann

120 Seiten, 8°, geb. Mk. 3.—

Aus einigen Urteilen:

„... Das Buch gibt jedem reiche Belehrung und ist flüssig und leicht geschrieben ..."

„... ein bemerkenswerter Beitrag nicht nur zur lippischen, sondern zur deutschen Wirtschaftsgeschichte überhaupt."

„... Das Buch ist für die wirtschaftspolitische Entwicklung und Zukunft unseres Landes eine äußerst wichtige und lehrreiche Erkenntnisquelle."

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom

Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlg., Detmold

Wohnung

3 Zimmer, für ig. Ehepaar z. 1. oder 15. 4. zu verm. Nähe Bahnhof Sulbach. (3919

August Gerstenberg Holzhausen b. Sulbach

Wohnung

5 Zimmer mit Zubeh., zum 1. oder 15. 4. zu vermieten. Nähe Bahnhof Sulbach. Schriftl. Anfrag. unter Nr. 3920 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Schönes Dreifamilienhaus mit Garten, in Detmold, bei 10 000 bis 12 000 Mk. Anzahlung billig zu verkauf. Schr. Angeb. unter Nr. 3881 an d. Geschst. d. Ldsztg.

In Detmold, Nähe Kaiser-Wilhelm-Pl., ist **4-Zimmer-Wohnung** mit Mansarde z. April zu vermieten. Monatl. 90 Mk., dreimonatige Vorauszahlg. Schriftl. Offert. unter Nr. 3878 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Jung., kinderl. Ehepaar sucht zum 1. oder 15. Mai 2—3-Zimmer-Wohnung. Hiddesen, Heidenoldendorf oder Pivitsheide bevorzugt. Schriftl. Eilangeb. unt. Nr. 3886 an die Geschst. der Landeszeitung.

Gut möbliert., heizb., sonniges, mit Licht versehenes (3904

Zimmer

sof. od. später an Dame (berufstätig) abzugeben. Besicht. 11—4 Uhr, auch abends.

Allee 9, parterre

Möbl., sonniges

Zimmer

per Mai gesucht. Schr. Offert. unter Nr. 3916 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Gut möbliert. Zimmer mit 1 u. 2 Betten, auch tageweise zu vermieten.

Fremdenheim Pape

Lemgoer Straße 24

Schellfisch, Lachs Kabeljau, Hecht Knurrhahn, Filet Scholle, Heilbutt Rotbarsch, gr. Heringe

Donnerstag frisch und billig am Markt.

Niebur

Habe einen

Landauer

billig abzugeben.

Fritz Panhorst Berlebeck-Siemberg

---

10 schwere

Fuhrwerks-wagen

stehen auf mein. Lager in Detmold, Ordker Straße, zum Verkauf. Besichtigung u. näheres dortselbst. (3876

Ferd. Bodenhausen

Kohlstädter Kalkwerke Holz- u. Baumaterial.-handlung, Lemgo i. L.

Gesucht z. 1. 4. od. spät.

Wohnung

auerdem

Werkstatt

für schon best. kl. Tischlerei (evtl. beid. einz.). Daselbst wird

Lehrling

eingestellt. Schriftl. Angebote unt. Nr. 3914 an die Geschst. der Ldsztg.

Besseres

Wohnhaus

in nächst. Umgeb. Detmolds, mietsteuerfrei, sofort beziehbar, schöner Garten u. Lage, preiswert zu verkaufen oder zu vermiet. Schr. Anfrag. unter Nr. 3908 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Gut möbl. Zimmer in besser. Hause zu vermieten. (3896

Emilienstraße 24.

Stempel liefert **Hans Götz** Detmold

Jetzt Hornsche Str. 22. (60)

Beneke-Möbel— und trotzdem billig

Möbelstoffe Teppiche Gardinen

kaufen Sie jetzt billig bei

Detmolder Polstermöbelfabrik Ed. Begemann

Auto

6/20 PS Brennabor vollkommen neu überh., offen, mit Allwetterverdeck, günst. aus Privathand zu verkauf. Schr. Offert. unter Nr. 3907 an d. Geschst. d. Ldsztg.

8/30 Opel

neu überholt, billig zu verkauf. oder auch geg. Schlafzimmer zu vertauschen. (3891

Bielefeld Bielsteinstraße 6

6—7sitzige

Opel-Limousine

in bester Verfass., umständehalb. f. 800 RM. zu verkaufen. (3917

Paul Wehrmann Barntrup, Telefon 30

Kohlen

F. W. Schaefer

11708 **Paulinen-Wotanstraße** Ruf 2202

Frische Fische — gute Fische

billig und blutfrisch

Schellfisch

Pfund nur 35 Pf. Knurrhahn, Goldbarschfilet, Angelschellfisch, Schelle Rotzunge, Heilbutt im Schnitt usw.

Nordseefischhalle „Cuxhaven"

Detmold
Lange Straße 6
Lage, Berastraße

Legehennen

stoff am Legen

Eintagsküken

Dreiwochenküken

Bruteier

von Leghorn u. Rhodeländer, Peking-Enten

Geflügelfarm Heiligenkirchen

Entlaufen

Heidewachtel-Hündin

braun-weiß. Wiederbr. Belohnung. (3900

L. Borher, Pivitsheide Telefon Detmold 2429

Gute Milchziege

zu kaufen gesucht. (3902

F. Strunk Dieselsbruch Nr. 12

Futterkartoffeln

gesund, großfall., heute, Mittwoch, von 12 Uhr ab, billigst ab Bahnhof Detmold. Ab Lag. empf. **Erhold**, Or. u. 1. Abf. Holl. Erstlinge, Goldniere, Tafelkönigin, Atlanta, Imperator, Odenwälder u., Industrie-, Saat- u. Speisekartoff.

Ed. Bogt Arminstraße 59 Fernsprecher 2907

Tüchtige Vertreter

gesucht bei höchster Provision für uns. erstkl. Holzrolladen, Jalousien, Rollädn., **Markisen.** (3401

Gewer & Alemt Neurode

Vertreter

für das Baugewerbe **gesucht**

Für den Verkauf mein. schmiedeeis. **Schmiedekellerfenster „Hanse"**, DRP. 486167, suche ich aus d. Baubranche geeignete Herren, welche b. Baugeschäften, Architekt. u. Siedlungsgesellsch. best. eingeführt sind. Es werden nur Angebote von solchen Herren berücksichtigt, die sich d. Vertrieb mein. überall gern gekauften Artikels mit ausdauernd. Interesse widmen können. Hohe Provisionssätze. (3888

H. Flunkert-Sohn Feineisenindustrie **Dortmund-Kley**

Jg. Kaufmann

sucht per sof. **Stellung** als Verk. der Kolonialwarenbranche oder im Kontor. Gute Zeugnisse vorhand. Schriftl. Angebote erbitte unt. Nr. 3880 an die Geschst. der Landeszeitung.

Ziegelmeister

als selbständ. Leiter f. Dampfziegelei in Mecklenburg (Prod. 8 Mill.) von Bank sof. gesucht. Sicherheit v. 10 000 M. erforderl. Bewerb. erbittet (3885

E. Brok Berlin-Schönebera Monumentenstraße 10

Jüngerer Schlachtergeselle

gesucht. (3905

Heinr. Middeke, Meierskeld 65, bei Detmold

Tüchtigen, verheirat.

Schweizer

mit gut. Zeugn. sucht z. 1. April oder später:

A. Niederhaus Ahmsen, Post Herford Amt Schötmar

Tüchtiger, erfahrener

Landwirt

der keine Arbeit scheut, findet auf einem 250 Scheffels. groß. Hof gute Stellung. Schriftl. Ang. mit Zeugn. u. Gehaltsforderung unt. Nr. 3887 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Dekorationsmaler

für modernste Raumgestaltung, nach eigen. Skizzen angefert. Neue, div. Flächenbelebung eigener Idee

sucht passende Stellung.

Ausf. schriftl. Angebote unter X. 3872 an die Geschst. der Landesztg.

Domäne Barntrup sucht zu sofort (3883

Arbeiterfamilie

mögl. m. ein. **Hofgang.**

Junger Mann

(18 Jahre alt), in allen Büroarbeit, ausgebild., sucht für bald od. spät. Stellung. Gute Zeugn. vorhand. Schr. Angeb. unter Nr. 3784 an die Geschst. der Ldsztg.

Wir vergeben

bezirksweise den Verk. unserer beiden patent. Schärfe-Apparate für Futterschneidmasch. und Sensen auf eigen. Rechnung oder Provision.

Gebr. Strauß, Erfurt

Suche zu Anfang Mai nettes, junges

Mädchen

zur Erlern. des Haushalts i. Gasthaus nebst Sommerfrische ohne gegenseitige Vergüt. Schr. Angeb. unter Nr. 3911 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Gesucht zum 1. April eine junge, tücht., selbst.

Köchin

für Hotelbetrieb, sowie ein junges, tüchtiges

Mädchen

für die Hauswirtschaft. Offerten erbeten an:

Carl Schöttener, Lage Lange Straße 137 Gesucht wird vom 1. Mai bis 1. Oktob. ein gewandtes, tüchtiges

Mädchen

für Pensionshaus auf dem Lande. (3884

F. Diekmann, Neeltirchen Post Herrentrup i. L.

Suche zum 1. April 1930 ein tüchtiges, ehrl.

Mädchen

das Gartenarbeit versteht u. eine Kuh melk. kann. (3921

M. Stühmann, Schlacht. Altenbeken

Wegen Erkrank. mein. lediges suche auf sofort oder 1. 4. ein fleißiges

jung. Mädchen

im Alter von 15—16 J., evtl. ein zu Ostern aus der Schule entlassenes.

H. Jürgens Orbker Krug

Suche für sofort ein tüchtiges, ehrliches

Mädchen

nicht unter 18 Jahr., f. Haushalt u. Bedienung in Lebensmittelgeschäft.

Frau W. Bücker, Herford Salzufler Straße 153

Suche zum bald. Eintritt ein ehrl., zuverl., nicht zu junges (3900

Mädchen

in allen Hausarb. erf. Gute Behandl. u. guter Lohn zugesichert.

Karl Hermelbracht Bäckerei u. Gastwirtsch. **Sieker II b. Bielefeld** Fernruf 3271

Tüchtiges

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, für Haus- u. Gartenarbeit z. 1. April ges.

Restaurant Ellerbrake Kwelaschlingen bei Brackwede

Suche für mein. Haushalt z. 1. 4. oder 15. 4. kräftiges, gesundes

jung. Mädchen

(Guter Lohn, gute Behandlung.) (3892

Frau Wilh. Brandt Brackwede Bielefelder Straße 99

Tüchtiges

Hausmädchen

sofort gesucht. (3880

Frau E. Hülsenbeck Herford Unter den Linden 15

Unabhängige, alleinstehende junge Frau, i. Haush. u. Wäsche erf., mit besten Empfehlung. m. best. Empfehl., sucht

Saisonstellung

in Bad Salzuflen. Angebote an: (3893

Hildebrandt, Holzhausen bei Bad Pyrmont Gartenstraße 279

Landestheater

Heute, 19.45—22.15 Uhr
Letztmalig!

Wilhelm Tell

Schauspiel von Schiller

Freitag, 28. März 19.45—22 Uhr

Trio

Lustspiel-Neuheit von Lens

Krieger-verein Detmold.

Zur Beerdigung des verstorben. Kameraden **August Henkensmeier** tritt der Verein am **Freitag, 28. d. M.**, nachmittags 2½ Uhr, am Vereinslok. Odeon an. Anzug: Mütze, Orden und Ehrenzeichen.

3922) **Der Vorstand**

Gardinen

werden auf Neu gewaschen u. gespannt bei

Undine-Wäscherei Schlüter

Friedrich. u. Meierstr. Ecke I Ruf 2926

Frühbeetfenster

in allen Preislagen.

Müller

Schlangen 227/2 i. L.



Der Osterhase ist da!

Eine außerordentlich reichhaltige Auswahl in

Ostergeschenken

ist nun eingetroffen. Ich empfehle besonders

Osterhasen

in Schokolade u. Pappmachee, gefüllt u. hohl

Ostereier

in allen Preislagen

Anna Elkermann

Paulinenstraße 27

gegenüber der reformierten Stadtkirche

Kantgesellschaft

VORTRAG

von Herrn Prof. Dr. **Liebert** - Berlin über: **„Mythus und Geschichte"**

Freitag, 28. März, abends 8 Uhr, im Saale der **Loge** / Nichtmitglieder 1 Mark, Angehörige von Mitgliedern 50 Pfennig Eintrittsgeld

---

Einfriedigungs-

Drähte

Drahtgeflechte Stacheldraht

sowie sämtliche landwirtschaftliche Geräte

Prompte Lieferung zu den niedrigsten Preisen

Fordern Sie unverbindlich Angebot.

Geschwister Kopfermann o. m. b. H.

Dortmund, Brückstraße 22/24.

Gute Bücher

zur Konfirmation

Bücherstube der

Meyerschen Hofbuchhandlung



Baukapital - Darlehen

zinslos und unkündbar

zum Bau eines Eigenheimes zum Kauf eines Eigenheimes zur Ablösung von Hypotheken

Kurze Wartezeiten, die bisher ausgeschütteten Darlehen wurden nach 6- bezw. 7monatiger Wartezeit zur Verfügung gestellt.

Kostenlose, nähere Auskunft wird erteilt in dem am

Donnerstag, dem 27. März 1930, abends um 8 Uhr, in **Heidenoldendorf**, Restaurant „Postteich" (Reinecke) stattfindenden **Vortrage** und in der am **Freitag**, dem 28. März 1930, nachmittags von 4—8 Uhr, in **Billerbeck**, in der Gastwirtschaft Ridder stattfindenden **Sprechstunde** veranstaltet vom

Deutschen Sparerbund für Eigenheime e. G. m. b. H., Düsseldorf, Ehrenstraße 11

Wer nicht erscheinen kann, erhält auf Anfragen kostenlose Auskunft durch den Vertrauensmann **Wilhelm Barkemeier, Lemgo, Pöstenweg 15.** Mitarbeiter überall gesucht!

Bad Salzuflen-Schötmar

Inserate-Annahme:

Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17

Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Tücht. Mädchen

für den Hausb. gesucht.

Haus Bormann Bad Salzuflen Bandelstraße 1

Suche Stellung

am Büfett oder als Serviererfräul. im Restaurant od. in Pension. Bin 21 Jahre alt, Gastwirtstochter. Angebote bitte an:

Frau Frieda Kukkuk Blomberg

Bei jeder Gelegenheit

sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Rundschau die stärkste Beachtung findet

---

Volksschule Bad Salzuflen

Aufnahme der schulpflichtigen Kinder

am Dienstag, dem 1. April d. J.

nachmittags 2 Uhr, im Schulhause I an der Kirchstr.

Schüler-Abschiedsfeier

am Freitag, dem 28. März

abends 8 Uhr, im Theatersaale

Hochfeine Tafelbutter

hergestellt aus hocherhitzter, tiefgekühlter, mit Reinkulturen angesäuerter Sahne, leicht gesalzen oder ungesalzen, in ½- oder 1-Pfd.-Stücken, täglich frisch, zu 1.70 Mk. pro Pfund franko dort, per Nachnahme liefert

Molkerei Nordhemmern b. Minden

Wer uns Konfirmanden zur Konfirmation erfreuen will, der schenke ein Buch!

Wir wissen, daß die Buchhandlungen

E. Maschke und Gg. Schade

eine schöne Auswahl zu geringen Preisen auf Lager haben u. diese Firmen nur gute Bücher von bleibendem Wert empfehlen werden.

Gesangbücher für die Konfirmation!

Lipperland

Erfolge der Fremdenwerbung in Holland

Bereits vor dem Kriege sah es der 1881 ins Leben gerufene „Teutoburger Wald-Verein" als eine seiner vornehmsten Aufgaben an, möglichst viel zahlungskräftige Ausländer in den Teutoburger Wald und seine Sommerfrischen zu holen. Durch Werbeschriften und durch holländische Fahrpläne suchte man besonders in Holland Interesse für unser Land zu wecken. Es war erreicht, daß man in mehreren holländischen Stationen Fahrkarten bis Detmold, Bad Salzuflen und Bad Meinberg erhalten konnte, um das Reisen ins Lipperland so bequem wie möglich zu gestalten. Eine Umfrage im Jahre 1910 bei Gasthäusern und Sommerfrischen ergab, daß in diesem Jahre 1369 Holländer im Teutoburger Walde gewesen waren. Nach dem Kriege und nach der Inflation ist diese Arbeit in Holland in zielbewußter Weise wieder aufgenommen. In großer Zahl sind Werbeschriften und Faltblätter in holländischer Sprache nach Holland versandt, in Zeitschriften haben entsprechende literarische Darstellungen Platz gefunden und in mehreren größeren holländischen Zeitungen sind wiederholt Sammelanzeigen erschienen, die zum Besuche des Teutoburger Waldes und des Lipperlandes einluden. Als Erfolg dieser Tätigkeit konnten wir im vergangenen Jahre rund 3000 Holländer zu Besuchern unseres Landes rechnen. Auch in diesem Jahre sind ähnliche Maßnahmen schon in Angriff genommen. Es ist gelungen, größere holländische Reisegesellschaften auf unser Lipperland aufmerksam zu machen und sie zu Fahrten in unser Land zu bewegen. Genaue Reisepläne mit allen Einzelheiten sind eingereicht. Voraussichtlich wird eine Reisegesellschaft eine 4tägige Fahrt ins Lipperland unternehmen, in der Detmold, Lemgo, Bad Salzuflen, Bad Meinberg, Blomberg, Schwalenberg, Köterberg und neben dem Hermannsdenkmal und den Externsteinen noch manche andere Orte berührt werden.

Falsche Zehnmarkscheine im Verkehr

Seit einiger Zeit tauchen wieder in vermehrtem Umfange falsche Reichsbanknoten zu 10 Mark auf. Die Fälschungen sind in verschiedenen Gegenden Deutschlands aufgetaucht. Hannover scheint mit zu dem Hauptabsatzgebiet zu gehören. Auf der Vorderseite der Falschnote ist der Männerkopf im Gegensatz zu den echten Stücken nachlässig und schlecht ausgeführt. Von noch größerer Wichtigkeit ist aber das zweite Kennzeichen, ebenfalls auf der Vorderseite. Das Wort „Reichsbankdirektorium" ist dort falsch gesetzt, und zwar so, daß das „u" umgekehrt erscheint. Die bisher zur Ausgabe gelangten Fälschungen tragen alle die gleiche Nummer „D. 1 528 394". Bisher ist es noch nicht gelungen, festzustellen, wo der Ausgangspunkt der Fälschungen bzw. die Werkstatt zu suchen ist. Für Mitteilungen aus dem Publikum, die nach dieser Richtung zur Aufklärung beitragen können, hat die Reichsbank eine Belohnung von 3000 Mark zugesichert.

Zahlen vom Eigenheimbund Niedersachsen

Der Bund hatte am 31. Dezember 1929 7724 Mitglieder. Am 1. März 1930 betrug diese Zahl 11 000, doch sind hiervon ⅓ nicht-sparende Mitglieder, sondern interessierte Baubandwerker. Die bis zum 28. Febr. dieses Jahres herausgegebenen Darlehen hatten einen Gesamtwert von rund 8,5 Millionen Reichsmark. Damit konnten insgesamt 717 zinsfreie Darlehen finanziert werden, sodaß nahezu 10 Proz. der Bauvater ihr Darlehen bis zum 28. Febr. d. Js. erhielten.

— **Ausbrauchsfrist für veraltete Frachtbriefvordrucke.** Wie uns der Verkehrsverband Niedersachsen-Kassel (Sitz Hannover) mitteilt, ist mit dem 31. März 1930 die Frist für die Verwendung der Frachtbriefe mit den Abmessungen 420 × 297 mm mit altem Aufdruck abgelaufen. Da jedoch bei vielen Versendern noch größere Bestände an alten Vordrucken vorliegen, hat das Reichsverkehrsministerium zur Vermeidung von Härten die Verwendung der alten Frachtbriefmuster als Frachtbriefdoppel bis zum 31. März 1931 zugelassen.

Detmold

— **Militärischer Besuch.** Gestern weilte eine Gruppe des Offizierkorps der Mindener Pioniere in der Umgegend der Stadt und betätigte sich unter Führung ihres Bataillonskommandeurs mit Vermessungsarbeiten.

— **Hohes Alter.** Seinen 80. Geburtstag feierte gestern ein langjähriger Leser unserer Zeitung, Herr Rentner Aug. Markwart, Brunnenstraße 42. Wir schließen uns den zahlreichen Glückwünschen, die bei Herrn Markwart eingingen, auf das herzlichste an und wünschen dem greisen Geburtstagskinde, das sich noch bester Gesundheit erfreut, einen ungetrübten Lebensabend.

— **Gärtnereibesitzer August Henkensmeier †.** Nach schwerer Krankheit ist gestern morgen eine stadtbekannte Person, der Gärtnereibesitzer Aug. Henkensmeier im 60. Lebensjahr im Landkrankenhaus gestorben. Der Verstorbene, der seinen Betrieb im Laufe der Jahre im wahrsten Sinne des Wortes zu schönster Blüte gebracht hat, erfreute sich in der ganzen Stadt und weit darüber hinaus als Lieferant der verschiedensten Gartenbedarfsartikel besonderer Wertschätzung. Ein Leben voll Mühe und Arbeit liegt hinter ihm. Er ruhe in Frieden!

— **Festgenommen** und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt wurde ein hiesiger Einwohner, der der Blutschande beschuldigt wird. Die Ermittlungen sind eingeleitet.

— **Frauenfleiß aus alter und neuer Zeit.** Der Hausfrauenbund schreibt uns: Noch 8 Tage, dann will der Hausfrauenbund am 2. April im „Gesellschaftshause" seine kleine Ausstellung eröffnen. Handarbeiten der fleißigen Rentnerinnen und Blindenarbeiten stehen zum Verkauf. Die Schau der alten Sachen wird ein kleines Kabinettstück. Freundlicherweise sind uns schon viele Sachen versprochen. Wir bitten dringend und herzlich um möglichst baldige Zusendung der alten Handarbeiten, die evtl. noch hergerichtet werden durch farbige Unterlagen. Dann erbitten wir die Listen der zugedachten Sachen, damit die größeren Gegenstände abgeholt werden können und alle wertvollen Sachen möglichst mit näherer Bezeichnung, Jahreszahl usw. versehen werden. Jede Auskunft wird erteilt von Frl. Reybourg, Palaisstr. 6, Telephon 2283, und von Frau Berner, Freiligrathstr. 22, Tel. 3498, und dort auch jederzeit Annahmer der Sachen. Im Gesellschaftshause ist Annahme am 31. März ab vormitt. 10 Uhr.

— **Lautgesellschaft.** Es wird nochmals auf die im heutigen Anzeigenteil veröffentlichte Ankündigung betr. den Vortrag des Herrn Prof. Dr. Liebert über „Mathus und Geschichte" hingewiesen.

— **Aufnahmeprüfungen für das Gymnasium und die Oberrealschule.** Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich, finden die Aufnahmeprüfungen für die Serta am 3. April, morgens 9 Uhr, für die übrigen Klassen am 31. März, 8¼ Uhr, statt.

— **V. D. A., Schulgruppe Detmold.** Am 29. März findet im Gesellschaftshaus das traditionelle Abiturientenabschiedsfest der V. D. A.-Schulgruppen statt. Nach der ernsten Winterarbeit treffen sich die früheren und jetzigen Schüler, Eltern, Freunde und Lehrer, um in fröhlicher Gesellschaft zum letzten Male in der Schulgruppengemeinschaft mit den Musi zusammen zu sein. Wie in früheren Jahren hat sich die Leitung der Schulgruppen bemüht, einen anregenden und harmonischen Verlauf des Abends zu gewährleisten.

Das Urteil im Prozeß Dehnert:

8 Jahre, 3 Monate Zuchthaus

Im Schwurgerichts-Prozeß gegen den Technikumsschüler Fritz Dehnert wurde gestern abend, kurz nach 8 Uhr, folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte wird unter Freisprechung in den übrigen Fällen wegen versuchter Notzucht im Falle der Frau Klemme (§ 177, 43 St.-G.-B.), wegen versuchten Straßenraubes und wegen Diebstahls zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 8 Jahren und 3 Monaten verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Die Untersuchungshaft wird angerechnet. Die Kosten des Verfahrens trägt, soweit Verurteilung erfolgt ist, der Angeklagte, soweit Freisprechung erfolgt ist, die Staatskasse.

Verhandlungsbericht

Die zweite und letzte Verhandlung des Schwurgerichts in der Frühjahrstagung richtet sich gegen den Technikumsschüler Fritz Dehnert aus Haspe i. W., dessen scheußlicher Überfall auf die 87jährige Witwe Klemme im Altersheim in Lage in der Nacht vom 31. August zum 1. September v. Js. noch in aller Erinnerung ist. Die erste Verhandlung gegen Dehnert, die am 18. November v. Js. stattfand, wurde bekanntlich in der Beweisaufnahme abgebrochen, weil die ärztlichen Sachverständigen damals die Beobachtung des Angeklagten in der Heil- und Pflegeanstalt Lindenhaus für notwendig hielten. Den Vorsitz in der Verhandlung führt Landgerichtsdirektor Berghahn, die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Dr. Tornau. Der Angeklagte wird von Rechtsanwalt Tölle in Detmold verteidigt. Es sind 40 Zeugen und drei ärztliche Sachverständige geladen.

Dehnert sieht auffallend bleich aus, macht aber einen gefaßten Eindruck. Die lange Untersuchungshaft ist augenscheinlich auf ihn nicht ohne Einfluß geblieben.

Der umfangreiche

Eröffnungsbeschluß

legt ihm zur Last, in der Nacht vom Sonnabend, 31. August, zum 1. September 1929 an der 87jährigen Witwe Friederike Klemme im Altersheim in Lage ein Notzuchtverbrechen verübt zu haben, wodurch der Tod der Frau Klemme herbeigeführt wurde. Außerdem wird er beschuldigt, drei weitere Notzuchtdelikte und zwei Straßenraube (Handtaschendiebstähle) begangen zu haben, und zwar in der Zeit von Mai bis Juni 1929. Die Straßenraubüberfälle sind beide am 30. Juni 1929 ausgeführt worden.

Sofort nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses wird auf Antrag der Staatsanwaltschaft und Verteidigung die Öffentlichkeit für die gesamte Dauer des Prozesses wegen Gefährdung der Sittlichkeit ausgeschlossen. Den Vertretern der Presse wird die Anwesenheit im Saal gestattet.

Das Verhör des Angeklagten

Der Angeklagte schildert zunächst seinen Lebenslauf. Er ist am 9. Juni 1905 in Haspe geboren, wo seine Eltern ein Lohnfuhrwerk betrieben. Nach dem Besuch der Volksschule ging er vom 14.—16. Lebensjahr auf die Kaufmannsschule in Hagen und arbeitete dann 6 Jahre als Schlosser auf den Klöckner-Werken. Hierauf nahm er eine Stellung in Düsseldorf als Schlosser an. Während dieser Zeit wurde er wegen Straßenraubes (Diebstahl von Handtaschen) zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Von dieser Strafe hat er 6 Monate verbüßt. Der Rest wurde ihm auf dem Gnadenwege erlassen. Unter Tränen entschuldigt er seine Tat damit, daß er damals in bitterer Not gewesen sei. Er habe seine Stellung verloren und sei ohne jede Mittel gewesen. Von seinen Eltern habe er damals keine Unterstützung bekommen können. Dann ging er nach Elberfeld auf die Maschinenbauschule, doch wurde er nach drei Monaten, als seine Vorstrafe bekannt wurde, durch Verfügung des Regierungspräsidenten von der Anstalt verwiesen. Seit dem 1. Januar 1929 besuchte er das Technikum in Lage. Von seinen Eltern erhielt er seitdem monatlich 150—180 Mark. Die Kolleggelder wurden besonders bezahlt. Regelmäßige Zuwendungen, so bekundet er, habe er nicht bekommen, es sei einmal mehr, einmal weniger gewesen. Am 31. August habe er von seinen Eltern 30 Mark erhalten.

Das Verhör wendet sich dann den

Vorgängen am 31. August 1929

zu. Der Vorsitzende ermahnt Dehnert, ein offenes Geständnis abzulegen, da dies nur zu seinem Besten dienen könne. Dehnert schildert sodann die Ereignisse, wie sie schon aus der ersten Verhandlung bekannt sind. Er sei mit einem Studienfreund mittags auf eine Bierreise gegangen, wobei er in der Gastwirtschaft Höche Streit mit dem Wirt bekommen habe. Der Wirt habe ihn schließlich aus dem Lokal geworfen. Hierbei habe er sich den rechten Fuß verstaucht, so daß er hinken mußte, und Nasenbluten bekommen. Die Bierreise endete schließlich im Alten Keller. An die weiteren Vorgänge will er sich im einzelnen nicht mehr erinnern können. Er erinnere sich nur noch, daß er an ein Haus gekommen sei, dessen Tür offen gestanden habe. Er sei hineingegangen und habe an mehrere Zimmertüren gefaßt. Eine habe nachgegeben und so sei er in ein dunkles Zimmer geraten. Beim Anzünden eines Streichholzes habe er gemerkt, daß dort ein Bett stand, in dem eine Frau lag. Plötzlich sei jemand in das Zimmer getreten und habe das elektrische Licht angeschaltet. Dadurch sei er aufgeschreckt worden und aus dem Fenster gesprungen. Er gibt auf Befragen zu, daß er der Frau Klemme sein Taschentuch in den Mund gesteckt habe, um sie am Schreien zu verhindern. Er bestreitet entschieden, ein Sittlichkeitsdelikt an der Frau begangen zu haben, es sei nur bei dem Versuch geblieben. Daß er, nachdem er bemerkt worden sei, die Zimmertür abgeschlossen und das elektrische Licht wieder ausgedreht habe, will er nicht wissen. Sodann schildert der Angeklagte die Vorgänge bei den ihm weiter zur Last gelegten Sittlichkeitsattentaten. Die Straßenraubüberfälle bestreitet er entschieden.

Die Beweisaufnahme

in der zumeist dieselben Zeugen auftreten wie in der ersten Verhandlung, ergibt im allgemeinen die gleichen Tatmomente, wie sie schon damals zu Tage getreten sind. Eine Insassin des Altersheims bekundet, sie sei in der Unglücksnacht von der 91jährigen Frau Pielsticker geweckt worden mit dem Bemerken, Frau Klemme habe um Hilfe gerufen. Sie sei darauf in das Zimmer der Frau Klemme gegangen, habe dort Licht gemacht und auf dem Bett der Frau Klemme einen Mann liegen sehen. Der Mann sei aufgesprungen, zur Tür geeilt und habe diese verschlossen. Sie selbst sei zur Schwester gelaufen, um sie zu wecken. Zusammen mit der Schwester sei sie zu dem Zimmer der Frau Klemme zurückgegangen, doch sei die Tür nunmehr von innen verschlossen gewesen. Sie sei dann mit der Schwester um das Haus herumgegangen, und die Schwester sei dann durch das offenstehende Fenster in das Zimmer gestiegen, wo man Frau Klemme tot im Bett liegend aufgefunden habe. Der Mann sei vorher durchs Fenster entflohen. Kriminalkommissar Weber (Lage) bekundet, daß das Taschentuch sehr tief im Munde der Frau Klemme gesteckt habe, so daß nur noch ein kleines Stück aus dem Munde herausging. Mehrere Zeugen, die den Angeklagten am 31. August beobachtet haben, sagen aus, daß D. wohl stark angeheitert, aber nicht sinnlos betrunken gewesen sei.

Um 2 Uhr tritt eine Mittagspause bis 4 Uhr ein, nach der

die Sachverständigen zur Erstattung ihrer Gutachten

das Wort erhalten.

Professor Dr. Friedländer, der den Angeklagten 6 Wochen in der Anstalt Lindenhaus untersucht hat, kommt zu dem Ergebnis, daß Dehnert ein Mensch sei, der einen Mangel an moralisch-sittlichen Hemmungen und eine gewisse Haltlosigkeit zeige. Es handle sich um einen Psychopathen mit allgemein verminderter Zurechnungsfähigkeit, bei dem durch den Alkoholgenuß in starkem Umfange die freie Willensbestimmung eingeschränkt werde.

Kreisarzt Dr. Rott, der seinerzeit die Obduktion der Leiche der Frau Klemme vorgenommen hat, sagt aus, daß zweifellos ein Kampf zwischen Dehnert und seinem Opfer stattgefunden habe, wie Druckstellen an den Händen bewiesen hätten. Der Tod der Frau Klemme sei vermutlich durch Abschnürung der Luftwege infolge des in den Mund gepreßten Taschentuches eingetreten. Für einen Herzschlag habe die Obduktion keinen Befund ergeben. Zweifellos wäre aber Frau Klemme in der betreffenden Nacht nicht gestorben, wenn der Überfall sich nicht ereignet haben würde.

Sanitätsrat Dr. Rusche (Hagen) hat den Angeklagten im Jahre 1928 wegen einer Geschlechtskrankheit behandelt. Dieser Sachverständige hält das Anfangsstadium einer Syphilis für vorliegend und führt mehrere Fälle aus der Praxis an, in denen die Syphilis äußerlich nicht erkennbar gewesen sei, aber im Innern des Körpers schon verheerend gewirkt habe. Man könne objektiv nicht sagen, ob Dehnert sich zur Zeit der Begehung der Tat im Besitz seiner geistigen Fähigkeiten befunden habe, zumal wenn man seinen unregelmäßigen Lebenswandel berücksichtige.

Professor Dr. Friedländer hält es für ausgeschlossen, daß eine syphilitische Erkrankung schon in so kurzer Zeit so schwere geistige Störungen hervorrufen könne. Dehnert habe seine derartigen Erscheinungen gezeigt.

Die Plädoyers

Oberstaatsanwalt Dr. Tornau schildert sodann noch einmal den Tatbestand und das ganze Milieu, in dem Dehnert in Lage lebte. Im Falle Klemme komme vollendete Notzucht mit Todeserfolg in Frage. Wegen dieser außerordentlich verdammenswerten Tat beantrage er eine Zuchthausstrafe von 11 Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre. In dem einen Falle der übrigen Notzuchtsdelikte beantrage er 1 Jahr Zuchthaus, während in den beiden übrigen Fällen die Anklage nicht aufrechterhalten sei. Hier beantrage er also Freisprechung. Für die beiden Handtaschendiebstähle wurden 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis beantragt. Diese Einzelstrafen seien umzuwandeln in 12 Jahre und 1 Monat Zuchthaus.

Rechtsanwalt Tölle führte aus, es könne ihm natürlich nicht beifallen, die Taten Dehnerts zu beschönigen. Im Falle der Frau Klemme komme nach seiner Überzeugung nur versuchte Notzucht in Frage. Im übrigen beantragt der Verteidiger Freisprechung und Gewährung mildernder Umstände angesichts des ganzen Milieus.

Der Angeklagte erklärt im Schlußwort, daß er seine Tat tief bereue und bittet um mildernde Umstände und Anrechnung der Untersuchungshaft.

Hierauf zieht sich das Gericht um ¾7 Uhr zur Beratung zurück und erscheint um 8,10 Uhr wieder im Saal. Die Öffentlichkeit wird wieder hergestellt und der Vorsitzende verkündet das eingangs mitgeteilte Urteil.

In der Urteilsbegründung

wird ausgeführt: Die Verhandlung hat sich heute insofern einfacher gestaltet, als der Angeklagte in dem Falle Klemme ein reumütiges Geständnis abgelegt hat. Er hat heute zugegeben, daß er am 31. August v. Js. in das Altersheim in Lage eingestiegen sei und versucht habe, ein Notzuchtverbrechen an der Frau zu verüben. Daß vollendete Notzucht vorliegt, sieht das Gericht nach dem Gutachten des Sachverständigen Dr. Rott nicht als erwiesen an, aber ein Notzuchtversuch ist unbedenklich anzunehmen. Dieser Fall ist also erwiesen, dagegen ist das Schwurgericht in den folgenden drei Fällen der Notzucht und der Notzuchtversuche zur Freisprechung des Angeklagten gekommen, und zwar weil die Tugendhaftigkeit der betr. Mädchen doch nicht über jedem Zweifel zu stehen schien. In den beiden Fällen des Diebstahls bzw. des Straßenraubes ist der Angeklagte als überführt anzusehen. Die beiden Zeuginnen, denen die Taschen geraubt wurden, haben in dem Angeklagten mit aller Bestimmtheit den Täter wieder erkannt. Berücksichtigt man ferner, daß der Angeklagte Spezialist auf dem Gebiete des Handtaschendiebstahls ist, so kann an der Täterschaft des Angeklagten kein ernstlicher Zweifel sein.

Hinsichtlich der Verantwortlichkeit des Angeklagten und seiner Zurechnungsfähigkeit ist das Schwurgericht in der Hauptsache dem Gutachten von Prof. Dr. Friedländer gefolgt. Daß er wiederholt abends in fremde Häuser eingedrungen ist, spricht nicht gegen seine Zurechnungsfähigkeit, sondern erklärt sich aus der Neigung der studentischen Jugend zu losen Streichen. Der Angeklagte wollte als echter Don Juan seinen Liebesabenteuern nachgehen. Es kann nur erwogen werden, ob der Angeklagte unter dem Einfluß des Alkohols gestanden hat, und zwar in einem Maße, das ihn als unzurechnungsfähig erkennen ließ. Das hat das Schwurgericht unbedingt verneint. Die Zeugen bekunden allgemein, daß er nicht sinnlos betrunken war. Der Angeklagte ist für seine Tat verantwortlich.

Für den Notzuchtversuch hat das Gericht auf 7½ Jahre Zuchthaus erkannt, für den Diebstahl auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten und für den versuchten Straßenraub auf 1 Jahr Gefängnis. Die Gefängnisstrafen sind in eine Zuchthausstrafe von einem Jahr umzuwandeln, so daß insgesamt 8½ Jahre Zuchthaus herauskommen. Diese Strafe muß reduziert werden auf eine Gesamtstrafe von 8 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus. Die Untersuchungshaft wird dem Angeklagten angerechnet, dagegen sind ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt worden.

Dehnert nahm das Urteil gefaßt entgegen, brach jedoch nach Schluß der Verhandlung in Tränen aus. Gegen ½9 Uhr hatte der Prozeß sein Ende erreicht.



Das Altersheim in Lage

XX Durch dieses geöffnete Fenster ist Dehnert in das Haus eingedrungen.
XX Das Zimmer der getöteten Frau Klemme, das Fenster links davon gehört zum Zimmer der Frau Pielsticker.

Tragödie einer Mutter

In Oerlinghausen hat sich ein äußerst tragischer Vorfall abgespielt, der in etwa an die Tragödie auf dem Mönchshof erinnert. Die 24 Jahre alte Johanna B. aus Lemgo, die in einem Oerlinghauser Gasthaus als Dienstmädchen seit zwei Jahren beschäftigt war, wurde gestern unter dem Verdacht der Kindestötung ins Oerlinghauser Krankenhaus eingeliefert.

Wir erfahren dazu folgende Einzelheiten: Fräulein B. hatte zum 1. April ihre Stellung gekündigt, weil sie für Anfang April mit ihrer Niederkunft rechnete. Sie wollte während dieser Zeit bei ihrer Schwester in Brake bei Bielefeld wohnen und später auf ihre Dienststelle nach Oerlinghausen zurückkehren. Sonntag abend fühlte sich Fräulein B. nach einem Besuch im Kino plötzlich unwohl, legte sich zu Bett und meldete sich bei ihrer Dienstherrschaft krank. Als Montagnachmittag der Arzt gerufen werden sollte, suchte die B. das mit dem Bemerken zu verhindern: „Es ist ja schon alles wieder gut!" Auf weiteres Befragen gab sie aber schließlich zu, morgens um 3 Uhr ein Kind geboren zu haben. Jetzt wurde der Arzt gerufen, der die Polizei verständigte, weil das Kind nicht aufzufinden war. Nach längerem Suchen fand man es schließlich in einen Unterrock gewickelt hinter einem Garderobenvorhang tot auf. Der Sonderdienst der Kriminalpolizei und die Staatsanwaltschaft nahmen die Ermittlungen auf, die jedoch wegen Vernehmungsunfähigkeit der jungen Mutter abgebrochen werden mußten. Das Kind soll gelebt haben. Die Mutter behauptet, nach der Geburt ohnmächtig geworden zu sein, und als sie wieder zu sich kam, sei das Kind tot gewesen. In ihrer Herzensangst habe sie keinen anderen Ausweg gewußt, als das Kind zu verstecken. Erst die Obduktion der Leiche, die heute stattfindet, und die weitere Vernehmung werden ergeben, ob fahrlässige oder vorsätzliche Tötung vorliegt. Allem Anschein nach ist die unglückliche Mutter von dem Ereignis völlig überrascht worden und hat dann in ihrer schweren Stunde auch nicht den Mut gefunden, sich einem Menschen anzuvertrauen. Die Tragik des unehelichen Kindes offenbart sich hier wiederum in ihrer ganzen erschütternden Größe.

Trotzdem in Oerlinghausen die wildesten Gerüchte und Mutmaßungen kursierten, war es nicht möglich, selbst den bescheidensten Polizeibericht zu bekommen. Warum ist die zuständige Stelle so schweigsam? Weiß man denn immer noch nicht, daß auch die Presse ein öffentliches Amt zu verwalten hat, und daß es nur im Interesse der Polizei liegen kann, wenn bei solchen doch nicht alltäglichen Fällen die Presse informiert wird?

— **Landestheater.** „Wilhelm Tell" die letzte Klassikeraufführung der Spielzeit, geht heute, 19.45 bis 22.15 Uhr, letztmalig im Mittwoch-Abonnement in Szene. Freitag, 28. d. M., 19.45—22 Uhr, bringt die Erstaufführung des erfolgreichsten Lustspielschlagers des Winters: „Trio" von Leo Lenz. Die Abonnenten werden nochmals gebeten, im Laufe dieser Woche alle restlichen Raten zu begleichen, da am Freitag, 28. d. M., das Freitag-Abonnement abläuft und die letzte Rate bereits am 1. 3. zahlbar war.

Bad Salzuflen

— **Das Dresdener Streichquartett** gab am Montag einen Kammermusikabend im Theatersaale und fand mit der zu Gehör gebrachten Darbietungen dreier klassischer Meisterwerke die ungeteilte Anerkennung der bei solchen künstlerischen Angelegenheiten leider ja niemals zahlreich erscheinenden Zuhörerschaft. Schon das den Abend eröffnende Mozartquartett wirkte wie eine vom Geiste edelster Reinheit erfüllte Offenbarung, es bezauberte nicht nur in seinen bewegten Sätzen durch seine strahlende Frische und seinen ungehemmten Fluß, sondern es fand auch in der Andante cantabile Stimmung des dritten Satzes eine intime, dämmerige Beleuchtung, ein ununterbrochenes Singen und Schwingen, das von herzerhebender Größe war. Einzigartig war es, wie sich hier die vier Spieler, Gustav Fritzsche (1. Violine), Fritz Schneider (2. Violine), Hans Niphahn (Bratsche) und Alex Kropholler (Cello), ihrer besonderen Pflicht bewußt wurden, zu völliger Einheit zusammentraten und das Werk im rechten Geiste und in meisterlicher Klarheit wiedergaben. Diese bis ins Kleinste verständnis- und liebevolle Auffassung fand sich beim nachfolgenden A-Dur-Streichquartett Robert Schumanns noch zu einer verblüffenden Rhythmisierungskunst gesteigert, die, ohne dem empfindungstiefen Vortrage irgendwie Abbruch zu tun, sich reizvoll und mit vollem Erfolg an die Aufmerksamkeit einer bewundernd lauschenden Zuhörerschaft wandte. Seinen Höhepunkt aber fand der Abend in dem abschließenden Beethovenquartett in a-Moll, eines der vielumstrittenen Galizin-Quartette, dessen eigenartige Tonsprache ihrer Zeit so weit vorausgeeilt war, daß sie erst am Ende des Jahrhunderts von der Entwicklung eingeholt und in sie aufgenommen wurde. Die hier gesponnenen Fäden, die sich bis in die Gegenwart ziehen und selbst die Musik unserer Tage noch mit Beethoven verknüpfen, sie wurden in einer vielfarbig leuchtenden Wiedergabe zu einem wundersamen musikalischen Gewirk verwoben, das die Sinne der Hörer unwiderstehlich in seinen Bann schlug und voll Andacht und Glanz zu entzücktem Lauschen bewog. So bot die Veranstaltung nicht nur den Feinschmeckern auserlesene Genüsse, sondern war auch dazu angetan, tieferes Verständnis für die besonderen Reize der Kammermusik bei all jenen zu wecken, die sonst wohl weniger belastet sind mit musikalischem Feinempfinden. Der reiche Beifall, den man den vier Künstlern zollte, bewies am besten, wie hoch man ihre Leistungen zu schätzen wußte und mag ihnen als Zusicherung gelten, daß ihr Können hier allezeit ein geneigtes und dankbares Ohr finden wird, auch wenn der Kreis der Zuhörer nicht größer werden sollte, als an diesem Abend.

— **Volksschule.** Nach einer Anzeige in der heutigen Nummer unserer Zeitung werden die schulpflichtigen Kinder am Dienstag, dem 1. April d. Js., nachmittags 2 Uhr, in die Schule aufgenommen. Die Verteilung auf die drei zu bildenden Klassen geschieht im Schulhause I an der Kirchstraße. Die Eltern werden gebeten, sich zur angegebenen Zeit mit den Kindern dort einzufinden. — Am Freitag, dem 28. März, abends 8 Uhr, veranstaltet die Schule im Theatersaale eine Schüler-Abschiedsfeier, zu der die Mitglieder der Schulgemeinde, besonders aber die Eltern der zu entlassenden Kinder, freundlichst eingeladen werden. Programme die als Eintrittskarten gelten, sind an der Theaterkasse ½ Stunde vor Beginn der Feier für 30 Pfg. zu haben. Der Ertrag ist zur Deckung der Unkosten bestimmt.

— **Im Fundbüro** sind folgende Sachen abgegeben worden: 1 kleiner Schlüssel, 1 Hausschlüssel, 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Schötmar

— **Die Freiwilligen Sanitätskolonnen des Verbandes Lippe—Paderborn** hielten am letzten Sonntag in Schötmar ihre Bezirkstagung ab, die von fast allen lippischen Städten und Gemeinden beschickt war. Auch die Kolonne Paderborn und umliegende Ortschaften war zahlreich vertreten. Der Bezirkstagung ging eine Uebung voraus, die in ihrer Idee und Ausführung vorzüglich war. In der anschließenden Kritik fand die Arbeit der Sanitäter eine lobende Anerkennung.

— **Die Bismarckfeier** findet in diesem Jahr — am 1. April — wieder auf dem Vierenberge statt.

— **Der Bürgerverein** hält heute abend 8 Uhr im Saale des „Junkerhauses" seine Mitgliederversammlung ab. Die Tagesordnung umfaßt 5 Punkte. Herr Postinspektor Schleef spricht über „Das Verhältnis unserer öffentlichen Verwaltung zu den Wirtschaftskreisen".

Lage

— **Vom Auto angefahren.** In den ersten Nachmittagsstunden ereignete sich gestern im Walde kurz vor dem Brinkkrug ein Unfall, der leicht schlimme Folgen haben konnte. Auf der Landstraße stand ein junger Mann, der anscheinend auf einen herannahenden Lastkraftwagen wartete. Als im selben Augenblick ein Personenkraftwagen nahte, versuchte der junge Mann vor dem Auto herzulaufen und auf den Lastwagen zu klettern. Dabei wurde er vom Kotflügel des Personenwagens erfaßt und mehrere Meter weit ins Feld geschleudert. Trotz der Gefährlichkeit des Sturzes kam der junge Mann mit Kleiderschäden und leichten Hautabschürfungen davon.

— **Vorsicht, Missionsschwindler!** Ein Mann und eine Frau in Schwesterntracht waren in Lage und in anderen Orten Lippes am Werk, um Beiträge für die Mission zu sammeln, ohne dazu berechtigt zu sein. Es wird vor dem Paar gewarnt und empfohlen, sich regelmäßig den Ausweis zeigen zu lassen, ob die betr. Person eine Sammlung in Lippe vornehmen darf.

— **Schenkung an die Berufsschule Lage.** Die weltbekannte Firma Opel-Rüsselsheim schenkte der Berufsschule Lage einen vollständigen 4 Zylinder-Motor in teilweisem Aufschnitt. Damit hat die Berufsschule für die Jugendlichen aus der Fahrzeugschlosserei ein wertvolles Anschauungsstück in ihre Lehrmittelsammlung bekommen. Die Firma Kündow überließ durch Vermittlung von Herrn Siegelmann, hier, für die Fahrzeugschlosser ein vorzügliches Modell eines 2 Takt-Motors, für Unterrichtszwecke ebenfalls anschnitten. Ein Differential und ein 3 Gang-Getriebe eines Brennabor-Kraftwagens vervollständigen seit einigen Tagen die Lehrmittelsammlung der Berufsschule. Die Funkerswerke schenkten einen Satz Diapositive über die Anwendungsgebiete der Funkermotoren, und stellten die weitere Schenkung eines Flugzeugmotores in Aussicht. Bei der Finanznot der Stadt Körperschaften, die sich bei den Streichungen im Etat besonders empfindlich für die Lehrmittel-Beschaffung der Berufsschule auswirkt, verdient es höchste Anerkennung, daß in den Kreisen der Wirtschaft das Verständnis für die Aufgaben der Berufsschule in solchem Maße rege ist. Dafür auch in der Oeffentlichkeit das Firmen für ihre verständnisvolle Auskunft von der Berufsschule Dank zu sagen, ist für diese eine angenehme Pflicht. Bemerkt sei noch, daß gelegentlich der vom 29. bis 30. März stattfindenden Ausstellung von Lehrlings- und Schülerarbeiten in der Berufsschule, Schulstraße 8, auch diese Anschauungsstücke besichtigt werden können.

— **Einen über den Durst getrunken.** Montagnacht wurden die Anwohner der Bruchstraße durch ein außergewöhnlich starkes Motorgeknatter aus dem Schlaf geweckt. Ein angetrunkener Chauffeur war mit seinem Auto in den Straßengraben geraten und brauchte einige starke Mann Hilfsstellung, um das Gefährt wieder auf die Fahrstraße zu bringen. So fanden sich auch einige hilfsbereite Anwohner, die dem Auto wieder zur Weiterfahrt verhalfen.

Horn

— Zum Besten der Schuljugend fand am Sonntag abend im Saale des Gastw. Deutschbrunger Hof (Bielefeld) eine Wohltätigkeitsveranstaltung der hiesigen Ortsgruppe des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener statt. Wie schon des öfteren, erwarte auch diesmal die Musikvereinigung Mozarteum aus Detmold unter Leitung des Kapellmeisters Sieske wieder einen sehr abwechslungsreichen Vortragsfolge. Der bekannte plattdeutsche Vortragskünstler Konrektor Brinkmann-Bielefeld erntete neue Lorbeeren in heimischer Mundart und sonst für Stimmung. Hoffentlich trägt auch der Reinertrag dieses schönen Abends dazu bei, den Opfern des Krieges eine kleine Erleichterung zu bereiten.

Blomberg

— Elternabend. Heute abend 8 Uhr beginnt auf dem Rathaussaal ein Elternabend. Es erfolgt eine Aussprache über die Rektorschule.

— Schüleraufnahmen. Zur Aufnahme als Schüler zur Rektorschule wurden 18 Kinder angemeldet. Einzelne Zugänge sind noch zu erwarten.

Schwalenberg

— Hohes Alter. In voller geistiger Frische konnte in der vergangenen Woche der Ziegler Hr. Tippenhauer seinen 86. Geburtstag begehen. Manches Jahr ist er, wie so viele Lipper, in die Fremde gezogen. Er gehört mit zu denen, die in den kritischen Jahren des 19. Jahrhunderts über die deutschen Grenzen hinauszogen, um dort, fern von der Heimat, die Mittel für das Leben zu verdienen. Damals herrschten in Deutschland ähnliche Verhältnisse wie heutzutage. Es war für die Ziegler äußerst schwer, im Reiche Arbeit zu finden. In dieser Zeit arbeitete der Jubilar mit etlichen Kameraden auf den Ziegeleien in Rußland und Dänemark. Das Schicksal hat ihm so mancherlei Mühe und Arbeit aufgebürdet, aber den goldenen Humor vermochte es ihm nicht zu rauben. Möge dem alten Herrn noch recht viele sonnige Tage beschieden sein.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 25. März. Sturz auf der Straße. Am Montag nachmittag ereignete sich auf der Landstraße kurz vor Braunenbruch ein gefährlicher Sturz. Ein junger Motorradfahrer wollte mit seiner Maschine ein Fuhrwerk überholen. Plötzlich sprangen zwei Kinder hinter dem Wagen hervor und liefen direkt in die Fahrtrichtung des Motorrades. Der Führer bremste sofort. Dabei kam die Maschine zu Fall. Während der Fahrer mit Hautabschürfungen davonkam, wurde das Rad erheblich beschädigt.

Heidenoldendorf, 26. März. Der Ev. V. f. M. Heidenoldendorf veranstaltet am kommenden Sonntag, abends 7½ Uhr, im Saale des Obernkruges (Schaute) einen Familienabend. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Aufführung „Die Wette" nach Fritz Reuter und ein Lichtbildervortrag vom Rhein. Der Verein hat auch diesmal keine Mühe gescheut, den Besuchern einen genußreichen Abend zu bereiten. Morgen abend findet derselbe Lichtbildervortrag für Schüler im Kapellensaal statt. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. erhoben.

Hiddesen, 25. März. Neugründung eines Schützenvereins. Das Schützenvereinswesen hat in der Vorkriegszeit in unserem Orte immer in hoher Blüte gestanden. Daß schon vor mehr denn 150 Jahren in Hiddesen eine Schützengilde bestanden hat, läßt sich urkundlich nachweisen. Die Fürstin Pauline hat sogar im Jahre 1810 dem damaligen Hiddeser Schützenverein eine Fahne gestiftet, die noch heute vorhanden ist und beim Vorsteher aufbewahrt wird. Die Hiddeser Schützenfeste waren immer wahre Volksfeste. Das letzte Schützenfest ist hier im Jahre 1913 gefeiert. Der Krieg und die späteren Zeitverhältnisse haben dann das Schützenvereinswesen, wie in so manchen Orten, einschlafen lassen. Der auf den vergangenen Sonnabend ergangenen Einladung nach dem Gasthaus „Sternschanze" zur Besprechung über die eventuelle Neugründung eines Schützenvereins war recht zahlreich Folge gegeben. Der letzte Oberst der Hiddeser Schützen, Herr Bäckermeister Blutte, leitete die Versammlung. Er gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck. In der Aussprache wurde einstimmig die Neugründung eines Schützenvereins beschlossen. Es wurde schließlich ein vorläufiger Arbeitsausschuß gewählt, dem die nötigen Vorarbeiten übertragen wurden. Diesem Ausschuß gehören Personen aus allen Ortsteilen an. Als Vorsitzenden dieses Ausschusses wählte die Versammlung durch Zuruf Herrn Bäckermeister Blutte. Der Ausschuß wurde beauftragt, die erforderlichen Vorarbeiten so schnell zu erledigen, daß schon nach etwa zwei Wochen zur Neugründung eines Schützenvereins geschritten werden kann.

Lopshorn, 25. März. Unfall im Steinbruch. Am Montag nachmittag wurde der 36jährige Ziegler E. aus Augustdorf im Steinbruch an der Lippstädter Straße ein Opfer der Arbeit. Als er mehrere Lorwagen aneinandergekoppelt hatte, ließ er das Pferd anziehen. Dabei rutschte er aus und kam mit einem Bein unter einen Lorwagen. Der Mann mußte mit starken Quetschungen und Knochenverletzungen dem Landkrankenhaus zugeführt werden.

Schlangen, 26. März. Am Freitag, dem 28. März, abends 8 Uhr, veranstaltet der Eisenheim-Bund Niedersachsen (Bezirksleitung Lippe) im Lokale Koch einen öffentlichen Vortrag, der weitere Aufklärung über Zweck und Ziele des Bundes geben wird. Alle Interessenten werden hiermit empfehlend auf jene Versammlung hingewiesen.

Bad Meinberg, 26. März. Hotelier Julius Roth †. Plötzlich und unerwartet ist in der vorletzten Nacht der Besitzer des Lindeshofes, Herr Julius Roth, nach kurzer Krankheit im Alter von 62 Jahren gestorben. Seit seinem Hiersein hat sich Herr Roth einen großen Freundeskreis erworben. Mitten aus der Arbeit heraus ist ein geschätzter Mitbürger von uns gegangen. Alle, die ihn kannten, werden ihm über das Grab hinaus ein ehrendes Gedenken bewahren. Den Hinterbliebenen bringt man allseits herzliche Anteilnahme entgegen.

Klüt, 25. Febr. Die Beratungsstunde am Donnerstag, 27. März, fällt wegen Erkrankung des Kreisarztes aus.

Augustdorf, 26. März. Aus dem Vereinsleben. Vor kurzem hat sich hier ein Reiterverein gebildet, der am 1. Ostertage mit einem arbeiten Gelände-ritt an die Oeffentlichkeit treten will. Am Ostermontag soll das 1. Stiftungsfest gefeiert werden.

Amt Brake

Wahmbeckerheide, 25. März. Hohes Alter. Am vergangenen Sonnabend konnte die älteste Einwohnerin des Dorfes, Frau Witwe Wehmeier, in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag feiern. Die Greisin, die ihren Gatten schon vor vielen Jahren durch den Tod verlor, wohnt jetzt bei ihrem Sohne und verrichtet noch alle häuslichen Arbeiten. Der hiesige Mandolinenverein erfreute die Greisin mit einem Ständchen. Wir wünschen dem Geburtstagskinde, das Jahrzehnte hindurch zu unseren Lesern zählt und alle Geschehnisse mit größtem Interesse verfolgt, einen weiteren sonnigen Lebensabend.

Amt Blomberg

Nüschenau, 25. März. Abiturientenprüfung. Die Tochter des hiesigen Postmeisters, Fräulein Ruth Arndt, bestand an der Staatlichen Goetheschule in Hildesheim das Abiturienten-Examen.

Nüschenau, 25. März. Hofverkauf. Vor zwei Jahren ging der im oberen Elbringer Tal, in der Köllergrund, gelegene „Grundhof" des Landwirts Grönke durch Verkauf in den Besitz des Oberstleutnants a. D. Lamotte über. Dieser ließ großzügige und grundlegende Veränderungen, besonders baulicher Art, durchführen. Der Hof ist jetzt an einen Landwirt aus Essen verkauft, der bereits am 1. April die Wirtschaft übernimmt.

Nüschenau, 25. März. Badeanstalt. Nachdem es vor einigen Jahren der Gemeinde als erste im ganzen Bezirk gelungen war, eine Badeanlage zu schaffen, hat es sich herausgestellt, daß eine gründliche Umänderung und Vereinigung des Badebeckens vorgenommen werden muß, die anfänglich an den hohen Kosten scheiterte. Inzwischen sind in Schwalenberg und Schieder weit schönere Becken eingerichtet worden. Auch Elbringen und Hummersen wollen jetzt eine Badeanstalt bauen. Der Vorstand der Badeanstalt hat daher keine Mittel und Wege gescheut, einen Umbau des Beckens vorzunehmen. Durch staatliche Mittel und durch eine weitere Unterstützung der Gemeinde hofft man eine Betonierung des Beckens zu erreichen, so daß in diesem Jahre die noch vorhandenen Mängel abgestellt sein werden.

Nischenau, 25. März. Generalversammlung des Schützenvereins. Die 2. Generalversammlung des Schützenvereins fand bei Gastwirt K. Sonntag statt. Es hatten sich 53 Mitglieder eingefunden. Der Vorsitzende, Fr. Trompeter sen., eröffnete die Versammlung und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Zur Aufnahme in den Verein hatte sich Herr Trompeter jun., Paenbruch, gemeldet. Der Kassenführer erstattete den Kassenbericht. Die Einnahmen betrugen 734,50 RM., die Ausgaben 744, 60 RM., so daß ein Fehlbetrag von 10,10 RM. zu verzeichnen ist. Etwas günstiger lautete das Ergebnis beim Schießstande. Hier betrugen die Einnahmen 505,04 RM., die Ausgaben 466, 09 RM., so daß ein Ueberschuß von 38,95 RM. verbleibt. Der bisherige Vorstand wurde durch Stimmzettel wiedergewählt. — Eine lebhafte Aussprache löste der Punkt Stiftungsfest aus. Der Verein kann nämlich in diesem Jahre auf ein 150jähriges Bestehen zurückblicken. Er zählt damit zu den ältesten Vereinen in ganz Lippe. Es ist daher zu verstehen, daß dieses seltene Jubiläum trotz der ernsten Zeiten in einem größeren Rahmen gefeiert werden soll. Als Festtage kommen der 3. und 4. August in Frage. Das Fest beginnt am Sonnabend, 2. August, nachmittags 3 Uhr, mit dem Königsschießen im Salkenbruch, jedes Mitglied hat die Königswürde anzunehmen, auch wenn es dem Vorstand angehört. Am Sonntagnachmittag, in der Zeit von 12—1 Uhr, erfolgt der Empfang der auswärtigen Vereine. Der Vorstand wurde mit der Zeltbeschaffung, Platzwahl und Musikbestellung beauftragt. Offiziere gehören mit zum erweiterten Vorstand und Hiernach erfolgte die Offizierswahl. Es wurden gewählt als Oberst F. Trompeter sen., als Adjutant Hr. Deppenmeier-Biesterfeld, als Hauptmann Hartw. Welling, als Fahnenoffiziere Karl Kampmeier sen. und W. Müller Nr. 127, als Feldwebel Fritz Lutter. Die haben die Vorarbeiten für das Fest mit zu übernehmen.

Wörderfeld, 25. März. Ablösungsversammlung. Am Sonntagabend fand in der Gastwirtschaft Ridder eine Versammlung der Weideholzberechtigten statt. Die Interessenten hatte sich zahlreich eingefunden. Einige Herren vom Vorstand des Berechtigtenverbandes erläuterten eingehend den Stand des Güteverfahrens. Sie wiesen besonders darauf hin, daß die letzte Erklärung der Forstabteilung völlig dem Geiste des Güteverfahrens widerspreche. Die Berechtigten waren sich darüber klar, daß die Abfindung in Land nur nach dem Jahresertragswerte erfolgen dürfe. Bei jeder anderen Lösung könne von einer gerechten Entschädigung nicht mehr die Rede sein. Die Anwesenden übergaben den Vorstandsmitgliedern eine schriftliche Vollmacht, die Verhandlungen unter diesem Gesichtspunkte weiterzuführen.

Aus den Nachbargebieten

Hameln, 24. März. Doppelselbstmord eines Liebespaares. Der 18jährige Schlosserlehrling H. Sch. und die 22jährige Dienstmagd L. S. wurden heute vormittag gegen 6 Uhr mit einer Gasvergiftung in dem Hause Groß-Osterfeld 64 tot aufgefunden. Die Leichen lagen auf einer Steppdecke am Boden. Der Gashahn war geöffnet, während die Schlüssellöcher mit Papier verstopft waren. Es handelt sich offenbar um den Selbstmord eines Liebespaares.

Kassel, 24. März. Verfehlungen einer Gemeindeschwester. In der letzten Zeit wurden die Bewohner eines Dorfes in der Nähe von Kassel durch Diebstähle beunruhigt. In verschiedenen Haushaltungen kamen Geldbeträge und Wäsche abhanden. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich schließlich auf die Gemeindeschwester, die sich in der Gemeinde großen Ansehens erfreute. Auf frischer Tat ertappt, gestand sie auch die übrigen Diebstähle ein. Die 33jährige Schwester, die unter dem Druck von Sorgen der Versuchung unterlegen war, erlitt einen Nervenzusammenbruch und unternahm einen Selbstmordversuch. Sie wurde vorläufig dem Carlshospital zugeführt.

Handel • Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effekten-Börse

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank. Staatliche Kreditanstalt. Detmold.)

Berlin, 26. März. Trotz verschiedener überwiegend günstiger Momente entsprach der heutige Börsenbeginn nicht ganz den am Vormittag und vorbörslich gehegten Erwartungen. In den ersten Kursen war die Tendenz uneinheitlich, und die Kursveränderungen gegen den gestrigen Schluß betrugen bis 1¼ Prozent nach beiden Seiten. Einige Nebenwerte (Siegen-Solinger, Dt. Kabel) fielen durch + + -Zeichen auf. Fester lag dagegen wieder der Markt der festverzinslichen Werte. Altbesitz setzten ihre Aufwärtsbewegung fort. Der Geldmarkt war wieder sehr leicht: Tagesgeld 3—5 Proz., Monatsgeld 6—7½ Proz. und Warenwechsel mit ca. 5¼ Proz. Nach den ersten Kursen bröckelten die Kurse ab. Man beobachtete an verschiedenen Märkten (besonders in Schiffahrtswerten) Abgaben für Hamburger Rechnung. Im weiteren Verlaufe kam es am Kunstseidenmarkte zu einem stärkeren Rückgang. Akn verloren 2 Proz., u. Bemberg sogar 5¾ Proz. Auch Kaliwerte waren bis 2½ Prozent gedrückt. An den übrigen Märkten hielten sich die Verluste im Rahmen von ¹ Proz. Pfandbriefe und Reichsschuldbuchforderungen weiter fest. Unnotierte Werte waren bis 2 Proz. höher. Kali und Kolonialwerte wenig verändert. Am Kassamarkte war die Tendenz wieder überwiegend freundlicher. Karstadt — 4 Proz., Schuckert — 3 Proz. Kunstseidenwerte litten ebenfalls unter Angebot. Bemberg lagen um 9½ Proz. gedrückt, auch Akn 3½ Proz. schwächer. Man sprach an diesem Markte von Baissemanövern. Bis zum Schluß sehr fest lagen außer Schantungbahn und B. M. W. die deutschen Anleihen und von ausländischen Renten türkische Werte.

Produktionsbericht.

wtb. Berlin, 26. März. Infolge der im Parlament zur Beratung stehenden Agrarkrisismaßnahmen setzte sich an der heutigen Produktenbörse stärkere Unsicherheit. Während im gestrigen Nachmittagsverkehr infolge der schwachen Ueberseemeldungen die Abwärtsbewegung der Preise für Brotgetreide weitere Fortschritte gemacht hatte, setzte sich heute aufgrund der überraschend festen Schlußmeldungen von den nordamerikanischen Terminmärkten eine Erholung durch. Weizen konnte die gestr. Nachmittagsverluste wieder einholen und darüber hinaus noch 1—1¼ RM. gewinnen. Der Lieferungsmarkt setzte 1½—2 RM. fester ein. Roggen hielt demgegenüber im Promptgeschäft vernachlässigt, und gestrige Preise waren schwer durchzuhalten. Am Lieferungsmarkt wurden noch kaum behauptete Eröffnungs- 1—1½ RM niedrigere Preise genannt. Das Mehlgeschäft ist wieder sehr rubig geworden. Bei unveränderten Preisen erfolgen nur kleine Bedarfskäufe. Hafer bei mäßigem Angebot und einiger Deckungsnachfrage gut behauptet. Gerste stetig.

Produktennotierungen.

wtb. Berlin, 26. März. Weizen, märk. 247—246, Mai 264,50—265,00, Juli 270, fester; Roggen, märk. ab Station 142—145, März 157, Mai 163—161,75, Juli 169 bis 168, matter; Brau-Gerste ab Station 162—179, Futter- und Industrie-Gerste 143—153, stetig; Hafer, märk. ab Station 128—138, Mai 140,75—141,50, Juli 147, fester; Mais, loco Berlin 168, waggonfrei ab Damb. 147, befestigt; Weizenmehl 27,25—25,00, ruhig; Roggenmehl 20,65—23,90, matter; Weizenkleie 8,50—9,00, befestigt; Roggenkleie 8,50—9,00, stetig; Viktoriaerbsen 20—25, kleine Speiseerbsen 18—20, Futtererbsen 16—17; Peluschken 16,50—18,00; Ackerbohnen 16,00—17,50; Wicken 19—22; Lupinen, blaue 13,50—15,00, gelbe 17,50; Serradella, neue 30—34, Rapskuchen (Basis 36 Proz.) 13—14; Leinkuchen (Basis 37 Proz.) 17,30—18,00; Trockenschnitzel 6,90—6,30; Sojaextraktionsschrot (Basis 45 Proz.) 14,60—15,20; Kartoffelflocken 16,50—14,00.

Kraftfuttermotierungen.

Drahtheu, Roggenstroh 1,10—1,30, Weizenstroh 1,05 bis 1,20, Haferstroh 0,90—1,00, Gerstenstroh 0,95—1,05; gebund. Roggenlangstroh 1,15—1,40; bindfadengeerntet Roggenstroh 0,95—1,30; Weizenstroh 0,85—1,05; Hadsel 1,70 bis 1,90; handelsübliches Heu, gut, trocken 1,80—2,10; gutes Heu leichter Schnitt) 2,50—2,90; Thimotee, lose 3,40 bis 3,80; Kleeheu, lose 3,40—3,80; Mischheu (Haver) 1,70 bis 1,90; drahtgepr. Heu 40 Pfg. über Notiz.

Bremer Getreidenotierungen.

wtb. Bremen 25. März. Weizen, Manitoba I. März-Abladung 10,90, Manitoba II März-Abladung 10,65, Barusso (78 Kilogr.), März-Abladg. 9,30, Hardwinter II. März-Abladung 10,30; Roggen, Deutscher, loco, mit Goßn gesichrt 7,80; Gerste, Donau (62—63 Kilogr.) 5,40; Russen (65—66 Kilogr.) 5,45, Marokko-Gerste 5,40; Hafer, Deutscher (50—60 Kilogr.) 9,00; Mais, La Plata 7,30. — Tendenz: ruhig.

Viehmarkt

wtb. Berlin, 25. März. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1538 Rinder, darunter: 339 Ochsen, 447 Bullen, 747 Kühe und Färsen, 3530 Kälber, 3906 Schafe, 18 488 Schweine (2515 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt), 508 Auslandsschweine. — Bezahlt wurden für 50 Kilogr. Lebendgewicht: Ochsen: a) 56—57, b) 51—55, c) 48—51, d) 38—47; Bullen: a) 53—55, b) 51—52, c) 47—50, d) 44—46; Kühe: a) 41—46, b) 31—40, c) 28 bis 30, d) 22—27; Färsen: a) 51—54, b) 46—50, c) 40—45; Fresser (mäßig genährtes Jungvieh): 38 bis 44; Kälber: a) 78—83, b) 61—80, c) 40—60; Schafe: a) 60—63, b) 57—60, c) 47—53, d) 42—46; Schweine: a) 72, b) 70—72, c) 69—72, d) 66—69, e) 56—62, f) 64—65. — Marktverlauf: Bei Rindern ruhig; bei Kälbern ziemlich ruhig; bei Schafen langsam; bei Schweinen zum Schluß abflauend.

Briefe an die Redaktion

Detmold, 26. März.

Vor kurzem sind vor dem Hause Sülbeckerstraße 30 durch vom Stadtbauamt veranlaßte Erdarbeiten Risse entstanden, die einen einwandfreien Zugang zum Hause unmöglich machen. Besonders in der Abenddämmerung ist das Betreten des Grundstückes gefährlich. Wir bitten daher die Stadt, unverzüglich für Abhilfe zu sorgen, da ein Unfall an dieser Stelle keinesfalls außer Bereich der Möglichkeit liegt.

Beruf fliegen! — Wie werde ich Flieger? Unter diesem Titel ist im Verlage von Martin Salzmann (Dessau) ein Büchlein erschienen, das frischsprudelnde Auskunft und Belehrung über alles Wissenswerte von der Fliegerei gibt. In welchem jungen Menschen ist noch nicht, wenn er die Reisevögel hoch in der Luft dahinziehen sieht, der Wunsch laut geworden, auch fliegen zu können? Bei der Erfüllung dieses Wunsches unterstützt ihn dieses Buch. Es gibt ihm einen Ueberblick über die deutschen Fliegerschulen, die Dauer der Ausbildung in denselben und über die Kosten. Es ist nicht immer nötig, daß man über einen großen Geldbeutel verfügen muß, wenn man Flieger werden will. Auch dem unbemittelten, begabten jungen Menschen wird die Ausbildung ermöglicht. Falls das Buch am Platze nicht lieferbar ist, erfolgt sofortige Zusendung vom Verlag Martin Salzmann, Dessau. Das Werk mit 80 Seiten Text und 8 verschiedenen Kunstdruck-Aufnahmen der bekanntesten Schulflugzeugtypen kostet 1.50 RM.

Landes-Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen

Betr. Jugend-Opferspiele wird auf verschiedene Anfragen hin mitgeteilt, daß sämtliche Platzvereine verpflichtet sind, bei der Geschäftsstelle in Duisburg Eintrittskarten anzufordern, und zwar sofort (soweit es noch nicht geschehen ist). Ausnahmen können nicht gemacht werden. In Nordlippe spielt Lüdenhausen nicht gegen Hohenhausen, sondern gegen Lemgo II. Hohenhausen spielt auf eigenem Platze gegen eine kombinierte Elf von Westorf, Laßbruch und Heidelbeck. Die Vorstände dieser Vereine wollen die Mannschaft baldigst aufstellen. Schiedsrichter: Eikermann-Lüdenhausen.

Fr. M.

Nachträgliche Meldungen für die Gauklasse

Lieme I — Brake II 8:0
Bösingfeld I — Hörstmar I 2:0

Untere Klassen

Bösingfeld II — Goldbeck I 1:0
Lieme III — Hörste II 1:0

Lustiges vom Sport

Was aus einer Fußballelf werden kann

So etwa ¼ Million begeisterter Fußballfreunde bestaunt auf tausenden von Spielfeldern alsonntags im weiten deutschen Vaterlande die Produktion an geschossenen Toren" und an „fabelhaft" abgewehrten Kanonenschüssen. Sie weiß auch betreffs ihrer Lieblinge und Helden — ob's Süd oder Nord ist —, was jeder einzelne ziviliter, also sozusagen im Nebenberuf, betreibt. Weiß, daß dieser die Zucht gefiederter Vögel fördert, jener Tabakwaren aller Art verkauft, und der Dritte durstigen Kehlen Wein verzapft.

Ueber die Produktivität dieser wochentäglichen Beschäftigung ihrer Sportheroen zerbricht sich die Masse Mensch — abgesehen davon, daß sie gelegentlich über die ehrbare Bürgertarbeit schludert — weiter nicht den Kopf. Auch nicht über die Produktivität ihrer Fußballmatadore im dritten Lebensmilieu, das neben Sport und Beruf Familie heißt. Und doch zeigen sich hier oft so manche geradezu Züge. Wer weiß denn z. B., daß Berlins Meistermannschaft, Hertha BSC., die den betrüblichen Rekord geschaffen hat, vier Jahre hindurch Zweiter im Endkampf um den höchsten Titel zu werden, die „Elf der Ehemänner" in deutschen Landen ist? Nicht weniger als zehn der „Elf" sind glücklich beweibt. Bestimmt ein Rekord für ein erstklassiges Fußballteam. Und nun die Produkten auf diesem internen Gebiet! — Fünf Mädel und ein einziger Bub'!

Wenn das so weiter geht, ist schließlich von dem blauweißen Berliner Fußballermeiste nach zwanzig Jahren nichts weiter übrig geblieben als eine Handballmeisterelf — im Frauensport!

Sport in Kürze

Einen Schwimm-Weltrekord meldet wieder ein Telegramm aus Amerika. Diesmal war es aber keine Dame, in Hollywood schwamm Frank Walton 150 Yards Rücken in 1:39 Min. und verbesserte damit die alte Welthöchstleistung von Fisher um genau 3 Sek.

Der Mittelstreckler Willi Bolze, der bekanntlich wegen seiner Teilnahme an den Hallensportfesten in Magdeburg und Berlin als vereinsloses Mitglied bis zum 4. Mai disqualifiziert war, ist jetzt vom Norddeutschen Sport-Verband begnadigt worden und darf ab 6. April für seinen neuen Verein, Hannover 78, wieder starten.

Prima Carnera erledigte am Donnerstag in Jacksonville (Florida) sein elftes „Opfer" durch K.o. Gegen den etwa 35 Pfund leichteren Frank Zavita aus Newark benötigte der Riese diesmal nur 111 Sekunden, da sich der Amerikaner nach mehreren Niederschlägen ausruhen ließ.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

1. V. Augustdorf (Spielabteilung).

Donnerstag abend nach dem Turnen Zusammenkunft. Erscheinen aller Spieler erforderlich.

Heistermann.

Einbildung macht stark

Jack Dempsey scheint sich trotz seiner 35 Jahre noch immer für den besten und stärksten Boxer der Welt zu halten; er verweigert aber scheinbar sein Können mit der Papuritätät. In Detroit ließ der ehemalige Weltmeister wieder eine „sensationelle Erklärung", seine Rückkehr in den Ring betreffend, vom Stapel. Dempsey erklärte wörtlich: „Ich glaube, daß der Deutsche Max Schmeling und der Italiener Primo Carnera eine wirkliche Gefahr für die amerikanische Vormachtstellung im Boxsport sind. Wenn Sharkey mit ihnen nicht fertig wird, dann würde ich wieder zurückkehren, um die Schwergewichtsmeisterschaft in Amerika zu halten." Dempsey traut sich also noch allerhand zu. Einbildung macht eben stark.

Vorsicht beim Frühlingstraining

Tiefdruck! Die Kälte weicht, lau wehen die Lüfte, und der Volksturner holt seine Rennschuhe aus dem ...sten. Ob sie noch ein Jahr aushalten? Personen hält er sie in der Hand. Bilder umgaukeln ihn. Auf grünem Rasen federn schlanke, braune Gestalten in raschem Lauf dahin, Springer setzen über die Latte, Werfer schleudern die Scheibe, und er sieht sich selbst, die Brust weit vorgeworfen, vom Jubel der Menge umbraust, das Zielband zerreißen. Nach den langen Wintermonaten treibt es ihn hinaus auf die Aschenbahn. Endlich kommt der langersehnte Augenblick, wo er zum ersten Male wieder im Startloch kniet. Kommando los und — die erste Zerrung, der erste Muskelriß ist da. Vorbei der Traum, vorbei der frische Kampf mit den Kameraden. Durch seine Unbedachtsamkeit ist er für Wochen, vielleicht für Monate, außer Gefecht gesetzt. Es ist verständlich, daß sich jeder, der einmal die Rennschuhe an den Füßen gehabt, nach dem langen Winter hinaussehnt auf die Aschenbahn, um sich zu tummeln in Licht und Sonne, um durch tüchtiges Ueben möglichst bald in Höchstform zu kommen. Doch das Frühjahr hat sein Tücken. Für den unbekleideten Muskel ist nichts gefährlicher als kühles Wetter, vor allem, wenn schnellkräftige Uebungen, wie sie Kurzstreckenlauf, Sprung und Wurf verlangen, betrieben werden. Aber nicht allein die Kühle, die auch bei warmer Sonne vom kalten Erdboden ausgestrahlt wird, ist ein Gefahrmoment, sondern auch die noch herrschende Steifheit der Gesamtmuskulatur, die selbst ein durchdachtes Wintertraining nicht ganz verhindern kann. Besonders gefährdet sind bei Läufern und Springern natürlich die Muskeln des Ober- und Unterschenkels, bei Werfern der breite Rückenmuskel, in geringerem Maße auch die Armmuskeln. Deshalb heißt es den Körper immer warmhalten, nicht lange auf kühlem Boden untätig stehenbleiben oder sich gar auf die noch nicht genügend von der Sonne durchwärmte Erde zu setzen oder zu legen.

Der beste Schutz ist Arbeit, d. h. es muß in der Anfangszeit sehr geübt werden, jedoch nur mit lockeren Muskeln, bis diese wieder elastisch sind und der Muskelsinn, d. h. das Zusammenspiel der einzelnen Muskelgruppen, wieder voll erworben ist. „Wer im Frühjahr auf Leistung schaut, sich oft seine Form versaut", sagt ein zwar derber, aber wahrer Spruch. Stoppuhr und Bandmaß seien in der Uebergangszeit verpönt. „Wer Stoppuhr und Bandmaß im Frühling benützt, im Sommer oft unter den Zuschauern sitzt."

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß gerade in dieser Zeit die Massage vor und nach dem Ueben nicht unterlassen werden darf. Auch die Ernährung muß umgestellt werden, da der Körper in dieser Zeit nach frischem Gemüse verlangt. Das Wichtigste jedoch für jeden, der die Absicht hat, sich an Wettkämpfen zu beteiligen, ist die ärztliche Untersuchung zu Beginn des Wettkampftrainings. Schon mancher, der dies im Vollgefühl seiner Jugendkraft unterlassen, hat es gebüßt. Wir treiben auch schließlich nicht Körperübungen, um Preise zu erringen, sondern um uns frisch und gesund zu erhalten.

Mö.

Stenographisches

Jahreshauptversammlung des Vereins für Einheitskurzschrift.

Am 20. März fand in der Berufsschule in Lage die diesjährige Hauptversammlung statt. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Mitgliedes Karl Ridderbusch. Die Versammlung ehrte dessen Andenken durch Erheben von den Plätzen. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zum Geschäfts- und Kassenbericht führte der Vorsitzende aus, daß das vergangene Jahr dem Verein eine glänzende Entwicklung gebracht habe. Die Mitgliederzahl ist während dieser Zeit um rund 200 Prozent gestiegen. Zwei Anfängerlehrgänge mit 50 Teilnehmern wurden abgehalten. — Die Vereinsfinanzen sind ebenfalls in bester Ordnung, sie setzen den Verein auch in Zukunft in die Lage, die Einheitskurzschrift in Lage würdig zu vertreten und zu fördern. — Die Neuwahl des Vorstandes brachte die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder mit der Aenderung, daß zu Rechnungsführern die Mitglieder Anny Spellmeier und Anauk Stöwsler gewählt wurden. — Das diesjährige Bezirkswettschreiben des Minden-Lippischen Bezirksverbandes findet am 1. Juli in Halle in Westfalen statt. Der Vorsitzende forderte zur starken Beteiligung auf und bittet alle Mitglieder, recht fleißig zu üben und die Uebungsabende regelmäßig zu besuchen. Im Mai soll weiter ein Vereinswettschreiben abgehalten werden, damit eine jedes Mitglied vor der Hallen Tagung seine Kräfte messen kann. — Das größte Ereignis in der ganzen stenographischen Bewegung bildet in diesem Jahre der Deutsche Stenographentag in Berlin, der vom 1. bis zum 5. August stattfindet und Zehntausende von Einheitskurzschriftler in die Reichshauptstadt führen wird. Auch unser Verein wird sich an dieser Tagung beteiligen. Es ist bereits eine Reisekasse gegründet worden, die schon heute einen Bestand von 366.30 RM. aufweist. — Die Versammlung stimmte dann noch einer Neueinteilung der Uebungsgruppen zu. Es wird mit Wirkung vom 1. April d. Js. ab am Mittwoch jeder Woche, in der Zeit von 20—21½ Uhr, in drei Abteilungen nach folgendem Plane geübt: Abteil. I: 160 Silben und höher; Abteil. II: 120—160 Silben; Abteilung III: 60—120 Silben. Die Uebungen finden wie bisher in der Berufsschule statt. Außerdem wird am Dienstag jeder Woche in der gleichen Zeit ein Fortbildungsabend abgehalten.



Undank ist der Welt Lohn.

„Nun aber Schluß, Paul. Die Kinder bekommen ja O-Beine."

Der auf heute vormittag 10 Uhr im Hiddeser Hof in Hiddesen angesetzte Zwangsverkauf findet nicht statt.

Drewes, Obergerichtsvollzieher.

Film im Landestheater

Das Seelchen und ihr Narr.

Wilhelm Dieterle war einer der besten Schauspieler des Deutschen Theaters zu Berlin. Er wurde dann ein ausgezeichneter Filmschauspieler. Irre ich nicht, so war es Henny Porten, die ihn der Leinwand gewann. Wenigstens trat Dieterle in einem Henny Porten-Film, der „Violantha", zum ersten Mal ins helle Licht der Filmkritik. Dann wurde er Filmregisseur, und als solcher wurde er eine Spezialität.

Er verlegte sich auf ein Fach, das scheinbar unfilmisch ist. Auf die Idylle. Die weiche, sehnende Herzensbewegung erfüllt seine Kompositionen. Und im Mittelpunkt steht die zarte minnigliche und opferfreudige Maid: das Seelchen.

Hierfür hat er sich aus Holland ein unwahrscheinlich blondes Sonnenscheinchen geholt: Lien Deyers. Sie ist seine Muse. Und nicht nur die seinige, auch die seiner Ehegattin, der Charlotte Hagenbruch, die die selben, lieblichen Geschichten schreibt, die dem Drehbuch zu Grunde liegen, mit einem Schuß unwahrscheinlicher Empfindsamkeit und einem Schuß unwahrscheinlicher Frömmigkeit. Man hat ihr gartenlaubenhafte Sentimentalität, ja sogar schnöde Gefühlsprosperei à la Courths-Mahler vorgeworfen. Zu Unrecht; der Geist, der aus ihren Büchern strömt, — nein, nicht strömt: weht, säuselt — ist anders; er hat einen leisen, herben, vornehmen Duft aus den Stormschen Gefilden um den Immensee.

Lien Deyers, dieses Seelchen, dieses herzige Lächelwesen, dieses Seelchen, lebt mit Wilhelm Dieterle und Charlotte Hagenbruch in inniger Gemeinschaft, und das Zusammenwirken dieser Drei drückt sich filmisch aus. Die führende Stimme in dem Trio hat durchaus Lien Deyers; auf ihr zartes Seelchen schreibt Charlotte Hagenbruch ihre novellistischen Gespinste aus gebrochenen Sonnenstrahlen und hämmrigen Schattenschwaden; und Wilhelm Dieterle zwingt seine robuste männliche Gestalt in Rollen von leidenden und schmachtenden Halbmännern. Schauspielerisch opfert er sich.

Als Regisseur aber feiert er Triumphe. Er hat in seiner Phantasie einen Zug zum Idyllischen und er belebt die Herzensgeschichten zarten Sensitiven mit einer üppigen Fülle realistischer Kleinschilderung. Damit fährt er scharf an der Grenze der Sentimentalität vorbei und bleibt im Bereiche des menschlich kontrollierbaren Seelenerlebnisses.

Er begann die Reihe seiner Filmidyllen mit der Verfilmung des bekannten Romans der Agnes Günther, „Die Heilige und ihr Narr". Er setzte sie mit ähnlichen Stoffen fort, immer erfolgreich, und seine jüngste Arbeit, die jetzt im Landestheater läuft, heißt „Ich lebe für dich". Der Kanevas ist der gleiche wie in den früheren Filmen: Seelchens liegende Lieblichkeit, Lien Deyers, die aus Sonnenstrahlen und Flieder duft gewobene Fee. Die Stickerei ist diesmal etwas derber. Krankheit und Tod spielen hinein. In Arosa oder Davos oder St. Moritz sitzen im Winterschnee, in heilkräftiger Luft, umweht von den ultravioletten Strahlen der Sonne, die Lungenleidenden und warten auf Tod oder Genesung. Es sterben die, die keinen Lebenswillen mehr haben, es genesen die, die den Willen zur Genesung haben. (Ein Film mit hygienischer Tendenz!) Und die liebsüchte lachende Verkörperung des Lebenswillens ist Lien Deyers, die auch den schon am Leben verzweifelnden Pythoniker Wilhelm Dieterle (der indessen strotzend vor Kraft und Gesundheit,